



# DIE EIFEL



Heft 4 · Juli/August 2007

E-Mail: [post@eifelverein.de](mailto:post@eifelverein.de)

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 102

Internet: [www.eifelverein.de](http://www.eifelverein.de)



*Die Ferienregion Vulkaneifel  
um Manderscheid  
lädt ein*





## „Alles für den Urlaubstraum aus einer Hand – in Köln nur im Olivandenhof!“

Bei uns im Olivandenhof finden Sie nicht nur die größte Auswahl an Bekleidung, Schuhen und Ausrüstung für Reise und Outdoor, sondern auch eine faszinierende Abteilung für Reiseliteratur, ein besonders qualifiziertes Reisebüro, eine Beratungsstelle für Tropen- und andere Reisekrankheiten sowie über 100 Globetrotter Experten mit ganz persönlichen Reisetipps aus aller Welt.

25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise im Olivandenhof.

Träume leben.

[www.Globetrotter.de](http://www.Globetrotter.de)  
**Ausrüstung**

Olivandenhof, Richmodstraße 10, 50667 Köln  
Montag – Donnerstag: 10:00 – 20:00 Uhr  
**Freitag: 10:00 – 22:00 Uhr**  
Samstag: 10:00 – 20:00 Uhr

HAMBURG BERLIN DRESDEN FRANKFURT BONN KÖLN

# DIE EIFEL

Jahrgang 102  
Heft 4  
Juli/August 2007

Zeitschrift des Eifelvereins  
für 30.000 Mitglieder in 162 Ortsgruppen



Das Standardwerk  
des Eifelvereins

---

## 64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

### Maare, Burgen und Ur-Natur

Unterwegs in der Vulkaneifel um Manderscheid ..... 2

### Unsere Frühjahrstagung in Erftstadt

Wahlen, Kulturpreis verliehen, neuer Jugend- und Familienpreis ..... 17

Mit jungen Familien unterwegs ..... 24

Rund ums Wandern ..... 38

Naturschutz ..... 45

Kulturpflege ..... 48

Aus dem Vereinsleben ..... 50

Eifel-Rundblick ..... 51

Termine ..... 55

Glückwünsche ..... 56

In stillem Gedenken ..... 57

Ehrungen und treue Mitglieder ..... 57

Neue Mitglieder ..... 58

Bezirksgruppen ..... 60

Neues auf dem Büchermarkt ..... 60

*Titelbild: Impressionen aus der Ferienregion Vulkaneifel um Manderscheid. Im Uhrzeigersinn von links oben beginnend: Ober- und Niederburg zu Manderscheid, der Windsbornkrater, Burgenfest auf der Turnierwiese der Niederburg, Radeln auf dem Maare-Mosel-Radweg*  
© Tourist-Information Manderscheid



# Maare, Burgen und Ur-Natur

*Unterwegs in der Vulkaneifel um Manderscheid*

Rainer Schmitz, Tourist-Information

## Mystische Maare und trutzige Burgen

„Wir hatten schon etw as Schönes erwartet, aber nicht solch ein außerge wöhnliches Bild, wie es sich uns in seinem schönsten Augenblick, bei einem glühenden Sonnen untergang, darbot. Unter uns lag eine tief ge wundene Schlucht, mit den verschiedensten Bäumen und Büschen begrünt; graue Felsen schauten zwischen Ihnen heraus; in ihrer Mitte erhob sich ein unregelmäßiger Schieferfels zu ziemlicher Höhe über der glitzernden Lieser. Diese fließt ganz um den Felsen herum und auch um beide Burgen, so dass man manchmal zwei Ströme zu sehen glaubt. Auf allen Seiten wucherten Wildblumen und Farne. Rechts, am fernen Ende der Schlucht, erhob sich der Turm der Niederburg. Auf einem Schieferhügel erbaut und umgeben von Ruinen, liegt er hoch über sei-

nem kleinen Dorf und der steiner nen Brücke über die Lieser. Links am anderen Ende der Schlucht, aber durch die Lieser von ihr getrennt, sahen wir den Wachturm der Oberburg; ihr steiler Hügel hebt sich schroff über den Fluss.“ Diese Schilderung der Region rund um Manderscheid stammt nicht aus einem Werbeprospekt unserer Tourist-Information Manderscheid, sondern aus dem Reisebericht „Die Eifelreise“ der Engländer Katharine und Gilbert Macquoid aus dem Jahr 1895! Die Faszination der beiden Burgen im Liesertal und ihre Anziehungskraft auf unsere Gäste aber auch auf die einheimische Bevölkerung sind bis zum heutigen Tage ungebrochen.

Doch nicht nur die beiden Burgen vermitteln den Gästen der Ferienregion Vulkaneifel um Manderscheid die Natur von ihrer spannendsten Seite. Alles, was mit Vulkanen und unergründlich tiefen Maaren zu tun hat, finden Sie hier live.



Der heilklimatische und Kneipp-Kurort Manderscheid, gelegen auf der Hochfläche zwischen der Kleinen Kyll und Lieser und geprägt durch seine zwei Burgen

## Wanderung durch Jahrmillionen

Die Vulkaneifel um Manderscheid ist nicht nur wegen ihrer landschaftlichen Schönheiten, sondern vor allem durch die geologischen Attraktionen bekannt geworden. Und zweifellos wurde die Landschaft der Region um Manderscheid – wie sie sich heute darstellt – durch besondere erdgeschichtliche Entwicklungen und Ereignisse entscheidend mitgeprägt. Eindrucksvolle Zeugen dafür sind etwa das Meerfelder Maar, die Gruppe der Mosenberg-Reihenkrater oder der zu Säulen erstarrte Basaltlavastrom in der malerischen Wolfsschlucht und dem Tal der Kleinen Kyll sowie das Eckfelder Maar. Auch die Holzmaargruppe ist geologisch besonders interessant. Die meisten von ihnen stehen seit langem unter Naturschutz.

Die im Jahr 1990 eröffnete GEO-Route Vulkaneifel um Manderscheid, übrigens eine der ersten geologischen Lehr- und Wanderrouten in der Eifel, präsentiert den Besuchern die Einzigartigkeit und Formenvielfalt dieser von Vulkanen dominierten Landschaft. Auf einer Gesamtstrecke von 140 Kilometern und an 34 geologisch besonders interessanten Aufschlusspunkten wird die Erdgeschichte der letzten 400 Millionen Jahre der Vulkaneifel anschaulich dargestellt. So kann der Wanderer die Erdgeschichte der „Vulkaneifel um Manderscheid“ direkt vor Ort erleben und auswählen, ob er sich auf die Vulkan-, Devon- oder Buntsandsteinroute begibt. Naturliebhaber und geologisch interessierte Gäste können auf geologischen oder naturkundlichen Exkursionen, die unter sachkundiger Führung der Geopark-Ranger des Maarmuseums Manderscheid angeboten werden, immer andere Zusammenhänge der Erd-, Natur- und Kulturgeschichte der Region um Manderscheid erkunden. Die GEO-Route Vulkaneifel um Manderscheid ist Teil des Vulkaneifel European Geopark und von der UNESCO zertifiziert.

## Deutschlands bedeutendste Geotope

Die Akademie für Geowissenschaften zu Hannover hat im vergangenen Jahr in einem Wettbewerb „Die bedeutendsten Geotope Deutschlands“ ermittelt, wobei die von Vulkanen geprägte Eifel hier besondere Aufmerksamkeit erreichte. Denn der „Vulkankomplex Mosenberg/Meerfelder Maar“ hat neben dem Geotop „Die Dauner Maare“ diese besondere Auszeichnung erhalten. Ausschlaggebend für die Vergabe dieser Auszeichnung waren dabei die besondere geowissenschaftliche Bedeutung, die Einzigartigkeit, die landschaftliche



*Wanderer in der Wolfsschlucht bei Bettenfeld – 400 Mio. Jahre Erdgeschichte warten darauf, entdeckt zu werden.*

Schönheit sowie die freie Zugänglichkeit. Die Mosenberg-Vulkangruppe mit dem Meerfelder Maar ist als eines der bedeutendsten Geotope in Deutschland nicht nur für Geowissenschaftler als Forschungsobjekt von Bedeutung, sondern als landschaftliches Highlight daher auch zentraler Bestandteil für den Tourismus der Vulkaneifel um Manderscheid.

## Ein Dorf im Krater

Das kleine, aber feine Eifeldorf Meerfeld, das inmitten eines Maars liegt, zeichnet sich nicht nur durch seine besondere Lage aus, sondern hat darüber hinaus seinen Gästen noch eine ganze Menge zu bieten. Das Highlight ist ohne Frage das Meerfelder Maar mit seinen weiß blühenden Seerosenteppichen und dem streng naturgeschützten Ufer voll Schilf und Salweiden und es ist für seltene Wasservögel eine echte Heimat. Vor mehr als 35.000 Jahren wurde hier der größte Maartrichter der Eifel in das Gebirge gesprengt. Mit einem Durchmesser von 1.730 m und 400 m Trichtertiefe ist es auch das größte Maar in der Eifel. Am südwestlichen Kraterand stehen bis zu 40 m mächtige verfestigte, vulkanische Lockerprodukte an, die



*Das Meerfelder Maar ist mit fast 25 ha der größte Maarkessel der Eifel.*

beim Ausbruch des Maares ausgeworfen wurden. Auf den Schwemmflächen des Meerbaches entstand das Dorf Meerfeld. Der heute ca. 17 m tiefe Maarsee bedeckt nur einen Teil des Kessels. Ein Spaziergang rund ums Maar (ca. 1 Stunde) lohnt allemal. Vom Aussichtsturm am Landesblick haben Sie übrigens einen fantastischen Panoramablick über die Vulkanlandschaft der Eifel.

### **Faszinierender Formenschatz**

Die Vulkaneifel um Manderscheid ist in jeder Hinsicht spektakulär. Die Natur wartet hier mit Wundern auf, die man nirgendwo sonst bestaunen kann. Der Windsborn bei Bettenfeld ist der einzige echte Kratersee nördlich der Alpen, ein stilles, kreisrundes Gewässer mitten im Wald und überragt von den bizarren Schlackenringen des Mosenberges. Hier oben kann man stundenlang dem Leben von Tieren und Pflanzen zuschauen und dabei keine Langeweile verspüren. Gleich nebenan liegt der sumpfige, unzugängliche Grund des Hinkelsmaares. Ein gewaltiger Lavastrom ergoss sich vom Mosenbergmassiv ins Tal der Kleinen Kyll. Horngraben heißt er und ist im Bereich der engen Wolfsschlucht besonders wild und zerklüf-

tet, übersät von unzähligen schroffen Basaltbrocken. Die Wolfsschlucht in unmittelbarer Nähe des Dorfes Bettenfeld gelegen, ist einer der spektakulärsten Abschnitte auf dem Vulkanweg des Eifelvereins. Hier stößt der so genannte Horngraben in einer bizarren engen Klamm in die kleine Kyll. Ein schmaler Pfad windet sich dort hindurch und erlaubt einen ungehinderten Blick auf mächtige urweltliche Basalt- und Lavaformationen. Seltene schützenswerte Moose und Farne wuchern dort in üppigem Reichtum und sollten vom Wanderer mit der entsprechenden Sensibilität behandelt werden. Ein zweites Naturschauspiel bietet sich etwas unterhalb der Einmündung des Horngrabens in die kleine Kyll.

### **Urpferdchen und Honigbiene**

Eckfeld ist weltberühmt. Sie glauben es nicht? Aber es stimmt, denn hier, im ältesten Trockenmaar, wurde die trüchtige Urahnin des Pferdes gefunden, zusammen mit unzähligen anderen Fossilien wie der ältesten bisher bekannten Honigbiene. Sie belegen allesamt, dass die Vulkaneifel einmal ein tropisches Land war, in dem Krokodile lebten und Palmen wuchsen. Das Eckfelder

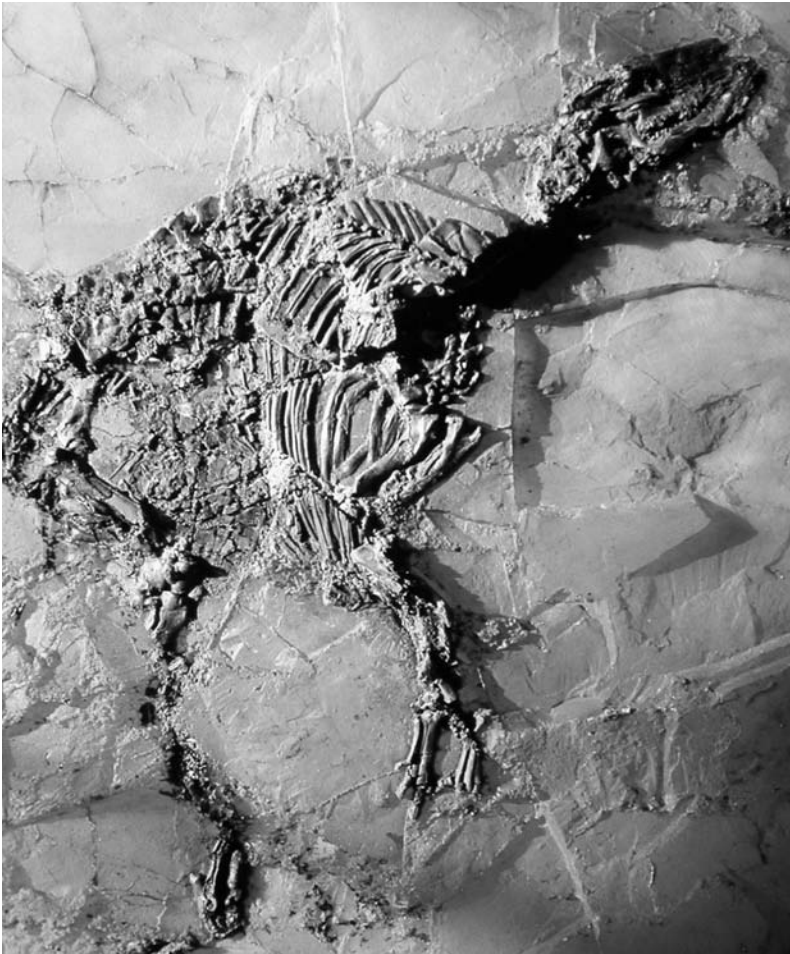




*Der Windsborn ist der einzige Bergkratersee nördlich der Alpen. Der See ist fast vollkommen rund und von einem 20 bis 30 Meter hohen Wall umgeben, welcher steil zum See hin abfällt.*



*Nach Ausbruch des Mosenbergvulkans ergoss sich ein 1,6 km langer und 30 m hoher Lavastrom ins Tal der Kleinen Kyll und bildete im Bereich der Wolfsschlucht bei Bettenfeld besonders markante Basaltsteine aus.*



*Zu den sensationellen Funden der Lebewesen im Eckfelder Maar, die vor rund 45 Millionen Jahren in der Eifel heimisch waren, zählen das berühmte „Eckfelder Urpferdchen“...*

*... sowie die „älteste Honigbiene der Welt“.*





Maar bei Manderscheid in der Vulkaneifel hat sich inzwischen als ideales Forschungsobjekt für derartige Fragestellungen erwiesen. Das Eckfelder Maar liegt nordöstlich von Manderscheid, am Südrand des Hocheifel-Vulkanfeldes, für das eine rege vulkanische Aktivität nachgewiesen ist. Aus dem Eckfelder Maar sind schon länger verwitterte Vulkangesteine bekannt, von denen anzunehmen ist, dass sie beim Ausbruch des Maars gefördert worden sind. Aus 1996 durchgeführten Kernbohrungen wurden unverwitterte Vulkangesteine gewonnen, für die ein radiometrisches Alter von  $44,3 \pm 0,4$  Millionen Jahren bestimmt wurde. Dieses Alter markiert sowohl die Entstehung des Kraters selbst als auch das Alter der Fossilien. Unter den zahlreichen Funden (z.B. Käfer, Fische, Reptilien, Pflanzen, Vögel etc.) verdienen erste Reste zweier Primaten-Arten und fünf Skelette der Urferd-Gattung *Propalaeotherium* besondere Erwähnung. Wichtig sind auch die ersten überhaupt gefundenen undeformierten Schädel dieser Gattung. Das Forschungsprojekt „Eckfelder Maar“ wird seit 1989 vom Land Rheinland-Pfalz und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Fossilien aus dem Eckfelder Maar sind im Naturhistorischen Museum Mainz und dem Maar-Museum Manderscheid ausgestellt.

### Schlüssel zu den Maaren

Die Maare, einzigartige Archive für vergangene Zeiten, präsentieren sich im Maar-Museum Manderscheid von ihrer transparenten Seite. Spektakuläre Simulationen zeigen interessante, geologische Zusammenhänge aus neuen Perspektiven. Die Besucher dieses beliebten Geo-Museums erfahren dabei, dass unsere Erde einem ständigen Wandel unterliegt. Der rote Faden bzw. das Vermittlungsziel in der Ausstellung ist „die Entstehung, die Geschichte und die Entwicklung der Eifel-Maare in der Vergangenheit und in der Gegenwart.“

Im Maar-Museum kann man folgende Stationen aktiv erleben:

1. Grundbegriffe der Geologie wie z. B. den Aufbau der Erde, den geologischen Zeitbegriff, die regionalen Gesteinsschichten und die Entstehung der Eifel;
2. Was ist ein Maar, wie entsteht es, wie unterscheiden wir die Maare? Ein Höhepunkt der Ausstellung ist das eigens dafür entwickelte, von innen begehbare Modell eines Maars mit integrierten audio-visuellen Darstellungen.



*Mit dem Terranauten wird eine Reise in das Innere der Erde simuliert und man kann dabei beobachten, wie ein Maar entsteht.*

3. Viel Platz wird auch dem 44,3 Mio. Jahre alten Eckfelder Maar mit seinen weltberühmten Fossilienfunden (z. B. das „Eckfelder Urferd“ und die „älteste Honigbiene der Welt“), die von der Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt und hier erstmalig im Original zu bewundern sind, gewidmet. Mit Hilfe dieser Fossilien konnte in einem Diorama erstmalig eine tropische Eifellandschaft aus unserer Region rekonstruiert werden;
4. Die Biologie (Zoologie und Botanik) der Maare sowie die Bedeutung der Maare als wichtige Archive für die aktuelle Umwelt- und Klimaforschung werden in weiteren Stationen ausführlich erläutert.

Alle Stationen werden in einer modernen Art und Weise präsentiert, die den Besucher zum selbstständigen Mitmachen und Erleben auffordert. Als Museumsgebäude stellte die Stadt Manderscheid ihre ehemalige, heute denkmalgeschützte Turn- und Festhalle (Baustil: Art Deco) zur Verfügung, die umfassend renoviert und saniert wurde. Zahlreiche Aktivitäten wie Museumsführungen, Workshops, Seminare, Konferenzen und Vorträge zu

regionalen und internationalen Themen werden durchgeführt. Wichtige Partner für die Umsetzung der Museumskonzeption und -aktivitäten sind die Verbandsgemeinde Manderscheid mit der Tourist-Information Manderscheid und die Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz; Kontakt: [www.maarmuseum.de](http://www.maarmuseum.de)

### Lebendiges Mittelalter

Martialisch thronen zwei wuchtige Burgen im engen Tal, durch das ein temperamentvolles Flüsschen namens Lieser strömt. Ringsum säumen dichte Laubwälder die vulkanischen Steilhänge und so stockt einem der Atem, wenn man in einer Serpentine plötzlich eine der dramatischsten Ansichten mittelalterlicher Architektur vor Augen hat. Lange Zeit waren die Herren beider Burgen heftig miteinander verfeindet, und man kann sich vorstellen, mit wie viel Misstrauen sie sich über den schmalen Graben hinweg beugten. Die Oberburg, 973 zuerst genannt und damit eine der ältesten Burgen in Deutschland, gehörte zur Kurtrier. Die Karolinger hatten das Gebiet dem Kloster Echternach geschenkt. Da die geistlichen Herren jedoch keine Blutsgerichtsbarkeit ausüben durften, setzte man auf der Niederburg Vögte ein. Die

wurden bald unbequeme Konkurrenten: Sie gehorchten nicht mehr und mutierten zu Lehensleuten der Grafen von Luxemburg. Man führte Krieg gegeneinander und belagerte sich, buchstäblich nur auf Steinwurfweite voneinander entfernt.

Die Französische Revolution beendete die Herrschaft des Adels in der Eifel. Schon 1673 zerstörten die Nachbarn aus dem Westen die kolossale romanische Oberburg. Wenn Sie heute zwischen den Burgen auf der Turnierwiese am Ufer der Lieser stehen, werden Sie tief beeindruckt sein von der Wucht der auf senkrechtem Felsen dräuenden Ruine der Niederburg. Unbezwingbar erscheint sie. Immer am letzten Augustwochenende ist sie Schauplatz für ein beeindruckendes Spektakulum. Das bekannte Historische Burgenfest mit Ritterturnieren, Feuerwerk, Gauklern, mittelalterlichen Künsten und Handwerken und natürlich deftigen Leckereien hat sich in mehr als 20 Jahren seines Bestehens zu einem überregionalen Veranstaltungs-Highlight entwickelt. Dann lassen zünftige Ritterspiele und Minnegesang das Mittelalter an der Lieser wieder auferstehen.

Während die Oberburg heute im Besitz der Stadt Manderscheid ist, gehört die Niederburg seit 1899



*Einzigartig in Deutschland: das Burgenpanorama der Ober- und Niederburg Manderscheid im Liesertal*



dem Eifelverein. Der damalige Hauptvorsitzende, Karl von Vogt, ersteigerte im Auftrage des Eifelvereins die Manderscheider Niederburg für 1.265 Mark. Seit dieser Zeit stellt die Niederburg Manderscheid einen wesentlichen Baustein der kulturellen Aktivitäten unseres Hauptvereins dar. Ca. 45.000 Besucher pro Jahr belegen eindrucksvoll, dass die Ober- und Niederburg die Gäste der Vulkaneifel um Manderscheid bis zum heutigen Tag in ihren Bann zieht. In diesem Zusammenhang hält die Burgenverwaltung (Dieter Scholz) interessante und vielfältige Angebote für die Gäste der Niederburg bereit: Rittermahl, historische Führung, Nachtführung oder Fackelwanderung sowie die Burgenweihnacht; Kontakt: [www.niederburg-manderscheid.de](http://www.niederburg-manderscheid.de)

### Auszeit vom Alltag

„Porta patet, Cor Magis“ – „ein Tor tut sich auf, das Herz noch mehr“. So lautet ein alter Mönchsspruch, den all jene empfinden mögen, die das faszinierende Salmtal hier beim Durchschreiten des alten Portals zum Innenhof der Abtei Himmerod umfängt. Himmerod ist das 14. Tochterkloster von Clairvaux und die erste Bernhardgründung in Deutschland, zu der am Benediktstag



Das Historische Burgenfest auf der Niederburg und der Turnierwiese an der Lieser ist ein Spektakel der besonderen Art für Jung und Alt.



Die Zisterzienserabtei Himmerod im Salmtal ist seit Jahrhunderten geistiges und kulturelles Zentrum in der Vulkaneifel.

1134 der hl. Bernhard Abt Randulf und eine Gruppe Mönche aussandte. Himmerod wurde im 12. Jh. das „Kloster der Heiligen“ genannt, mit 74 Namen seiner Mönche im Heiligenverzeichnis des Ordens. Himmerod hat über mehr als 900 Jahre eine sehr wechselvolle Geschichte erlebt, die von Zerstörung und Wiederaufbau geprägt war. Die weitläufigen Gebäude Himmerods dienen heute zur Aufnahme der vielen Gäste. Pilger- und Jugendgruppen, Vereine und Verbände sowie Menschen, die einfach einmal eine Auszeit vom Alltag benötigen, besuchen gerne die Abgeschiedenheit des Zisterzienserklosters im Salmtal. So werden hier Einkehrtage genauso organisiert wie Managementtagungen oder kulturelle Veranstaltungen.

Weit über die Eifelregion hinaus bekannt sind die Himmeroder Abteikonzerterte mit dem internationalen Orgelsommer. Der Abtei Himmerod gelingt es Jahr für Jahr, renommierte Organisten aus der ganzen Welt zu verpflichten, die auf der nicht nur bei Orgelfreunden bekannten Klais-Orgel konzertieren. 1962 wurde die Orgel der Himmeroder Abteikirche gebaut. Wer sie hört, der muss sicherlich eingestehen, dass es ein Instrument ist, das, ein-

gebettet in die kathedrale Akustik der imposanten Himmeroder Hallenkirche, zumindest klanglich seiner Zeit schon weit voraus war; Kontakt: [www.abtei-himmerod.de](http://www.abtei-himmerod.de)

### **Creativ-Kreis International**

Die Alte Mühle der Abtei Himmerod birgt etwas ganz Besonderes: In diesem mittelalterlichen Gemäuer trifft sich der Creativ-Kreis International. Kunstinteressierte aus aller Welt finden hier erstklassige Künstler, die Werke in Email ausstellen und fertigen. Symposien, Lesungen, Seminare und Vorträge zu verschiedenen Themen, alles findet hier statt. Und durchgängig zu bewundern ist ein Museum der prächtigsten Emailkunststücke, von religiöser Kunst der orthodoxen Kirche bis hin zu weltlichen Kostbarkeiten. Sie sollten sich diese einmaligen Schätze auf keinen Fall entgehen lassen, wenn Sie bei uns Ferien machen. In der Alten Mühle gibt es auch umfangreiche Informationen zur Lehre des Ordensgründers, Bernhard von Clairvaux, sowie zur Geschichte des Zisterzienserordens.



*Die Alte Mühle in Himmerod ist seit 1999 internationale Begegnungsstätte für Kunst und Bildung.*

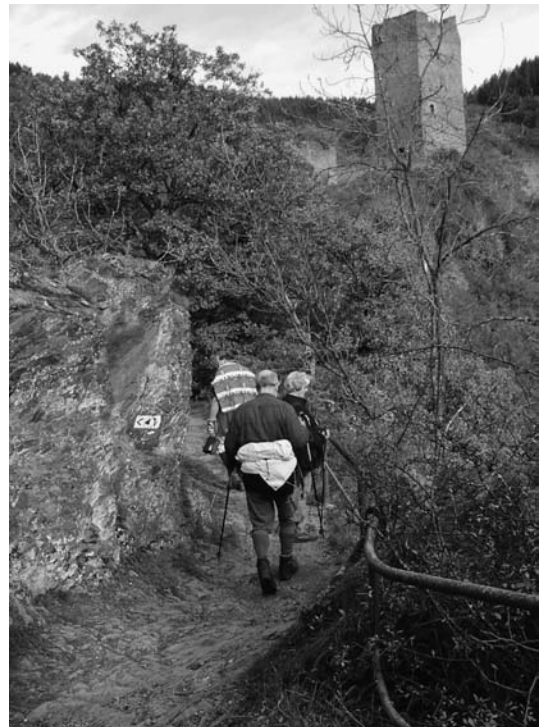


## Eine neue Heimat für Clara Viebig

Vom Bauerndorf zur Metropole der Eifel er Eisenhüttenproduktion und vom Arbeiterdorf zum Erholungsort. Diese spannenden Entwicklungen kann der Besucher des neuen Clara-Viebig-Zentrums im Haus des Gastes in Eisenschmitt miterleben. Die wechselvolle Geschichte des im schönen Salmtal gelegenen Erholungsortes Eisenschmitt wird hier eindrucksvoll dokumentiert und vor allem anschaulich präsentiert. Die fünf Jahrhunderte den Ort prägende Hüttenindustrie hat nicht nur dem Ort Eisenschmitt, sondern auch den Ortsteilen Korneshütte und Eichelhütte den Namen gegeben. Im Clara-Viebig-Zentrum kann man vieles über die Handwerkskünste der Eisenschmelzer, Köhler, Gießler und Ziseleure erfahren. Weitere zentrale Themen sind: Wie der Strom in die Eifel kam; Das Weiberdorf und die Schriftstellerin Clara Viebig; Takenplatten und Ofenerstellung; Garn- und Tuchproduktion und die Kokosweberei in Eisenschmitt; Geo-Route: Buntsandstein und Wasservorkommen; Tourismus im Salmtal. Das Clara-Viebig-Zentrum eignet sich auch und vor allem für die Durchführung von Projekttagen von Schulen und Jugendgruppen; Kontakt: [www.clara-viebig-zentrum.de](http://www.clara-viebig-zentrum.de)

## Der schönste Wanderweg der Welt

Manderscheid ist Kreuzungspunkt von vier Hauptwanderwegen des Eifelvereins: Karl-Kaufmann-Weg, Erft-Lieser-Mosel-Weg, Vulkanweg und Mosel-Our-Weg. Ein Teilabschnitt des Erft-Lieser-Mosel-Weges ist der bei Wanderern bekannte und beliebte Lieserpfad. Von den Dauner Maaren zu den Manderscheider Burgen und nach Wittlich fließt die Lieser durch ein immer enger und einsamer werdendes Tal. Das Gemündener Maar bildet den Auftakt für eine Wanderung auf dem oberen Lieserpfad nach Manderscheid (ca. 17 km), die direkt in das zuerst noch weite Wiesental führt. Allmählich verengen sich die mit artenreichem Mischwald überzogenen Talhänge um die schmaler werdenden Auen. Streckenweise auf engen Pfaden dringt der Wanderer in einen sehr abgeschiedenen Teil des Liesertales vor. Immer reizvoller werden die Blicke durch die Bäume hindurch, bis dann kurz vor Manderscheid mehrere Aussichtspunkte den Blick freigeben für den Bergfried der Manderscheider Oberburg. Bei einer Besichtigung der Ober- und der Niederburg können Sie das Ende eines durch und durch gelungenen Wandertages hinauszögern.



*Durch Manderscheid führt der wildromantische Lieserpfad, Teil des HWW 3 des Eifelvereins von Daun bis Lieser an der Mosel.*

Von Manderscheid aus führt der untere Lieserpfad dann auf einer weiteren anspruchsvollen Tagesetappe bis nach Wittlich. Diese ca. 25 km lange Tour mit teilweise alpinem Charakter ist für den Wanderfreund nicht nur eine Herausforderung, sondern auch ein einmaliges Erlebnis in einer unberührten Natur. Auf schmalem Pfad und immer in Begleitung der Lieser geht es mal bergauf, mal bergab. Die Weifelsjunkhütte mit grandiosem Ausblick, Schladder Schweiz, die alte Pleiner Mühle sind nur einige der Highlights dieser Wanderung. Manuel Andrack, TV-Weggefährte von Harald Schmidt, beschreibt den Lieserpfad in seinem Buch „Du musst Wandern“ als „den schönsten Wanderweg der Welt“; Kontakt: [www.eifelgps.de](http://www.eifelgps.de)

## Radeln, wo früher die Dampfzuger schnaubten

Ein besonders Raderlebnis kann die Ferienregion Manderscheid mit dem Maare-Mosel-Radweg anbieten: den sehr beliebten Maare-Mosel-Radweg von Daun über Eckfeld und Pfaffenburg nach

Bernkastel-Kues. Auf der ehemaligen Bahntrasse verläuft dieser landschaftlich sehr interessante Radweg an zahlreichen Attraktionen vorbei von den Maaren und Vulkanen der Eifel bis zu den Weinbergen im Moseltal. Die Dauner Maare, die Holzmaargruppe, das ehemalige Kloster Buchholz, das Puppenmuseum Laufeld und der Pfarr- und Kräutergarten Greimerath sind nur einige der Highlights, die am Wegesrand liegen. Auf besonderen Erlebnisschleifen kann man einen Abstecher in die verträumten Dörfer der Region und um Manderscheid machen. Die romantische Strecke führt genauso wie zu Zeiten der Dampfzüge über Viadukte, Brücken und durch insgesamt vier Eisenbahntunnels. Spannung und Abwechslung sind garantiert. Den Rücktransport kann man mit dem Radelbus organisieren; Kontakt: [www.eifelradtouren.de](http://www.eifelradtouren.de)

### Der neue Kosmosradweg

Neu im Radwegenetz der Vulkaneifel ist die 20 km lange Tour von Daun nach Meerfeld. Dabei werden zwei der schönsten Eifelmaare, das Gemündener Maar und das Meerfelder Maar, durch diese kurvenreiche Trasse miteinander verbunden. Nach

dem Start im Dauner Kurpark führt der Radweg am Hirsch- und Saupark Daun vorbei. Ein Besuch dieses Freizeitparks mit der Affenschlucht und der Sommerrodelbahn lohnt sich allemal. Weiter geht es über Oberstadtfeld bis nach Niederstadtfeld. Ab hier wird der Radler von dem Eifelflüsschen „Kleine Kyll“ begleitet. Dieser kleine und sehr kurvenreiche Fluss liefert nach beinahe jeder Kurve etwas Neues: tolle Talblicke, schöne alte Baumgruppen, einen jahrhundertalten Steinbruch, eine Mühle zum Einkochen oder Blumenwiesen zum Hinlegen und Träumen. Das Meerfelder Maar ist zugleich Höhepunkt und Endpunkt des Radweges.

### Pfarr- und Kräutergarten Greimerath

Greimerath liegt im unmittelbaren Einzugsbereich des beliebten Maare-Mosel-Radweges und der Georoute „Vulkaneifel um Manderscheid“ mit den Aufschlusspunkten Lambachtal, Grauwald und Kupfergrube Neuglück. Darüber hinaus liegt Greimerath am Hauptwanderweg des Eifelvereins „Erft-Lieser-Mosel-Weg“. Die schöne Lage des 2006 eröffneten Pfarr- und Kräutergartens direkt neben der alten Pfarrkirche bietet den Gästen, ob



Der Maare-Mosel-Radweg führt an vielen Attraktionen vorbei – Radler am Holzmaar





*Der Pfarr- und Kräutergarten in Greimerath ist mittlerweile in die Liste der Kulturgüter der Region Trier aufgenommen worden.*

Wanderer oder Radfahrer, Ruhe und Erholung sowie interessante Einblicke in die Pflanzen- und Kräuterwelt der Vulkaneifel. Die ortstypische Bepflanzung mit Kräutern, Stauden, Sträuchern und

Bäumen hat sich bereits ein Jahr nach der Eröffnung zu einer Attraktion für die Besucher der Eifelgemeinde Greimerath entwickelt. Eine Schutzhütte mit einem Allwetter-Schachspiel lädt zum



*Im Nordosten der Manderscheider Burgen liegt das ehemalige Kloster Buchholz. Wer sein Auto hier abstellt, kann vom Aussichtspunkt „Belvedere“ einen besonderen Blick auf Manderscheid genießen.*

© Fotos: Tourist-Information Manderscheid

# Unsere Frühjahrstagung in Erftstadt

Wahlen, Kulturpreis verliehen, neuer Jugend- und Familienpreis

Helga Giesen und Manfred Rippinger

## Neuer Vorstand gewählt

**Erftstadt.** Auf der Frühjahrstagung des Eifelvereins am 19.5.2007 in Erftstadt wurde der Hauptvorstand des Eifelvereins für vier Jahre neu gewählt. Die Leitung des höchsten Gremiums der 30.000 mitgliederstarken Heimatorganisationen bleibt in den bewährten Händen von Dr. Hans Klein aus Stolberg, der seit zehn Jahren das Amt des Hauptvorsitzenden innehat. Ihm zur Seite stehen die drei Stellvertreter Ursula Müller aus Hellenthal, der Euskirchener Landrat Günter Rosenke sowie der Landrat aus dem Dauner Vulkaneifelkreis Heinz Onnertz. Die Kassengeschäfte führt zukünftig die neue Schatzmeisterin Anita

Kruppert aus Schweich; als ihr Stellvertreter wählen die Delegierten Helmut Kreuzkamp aus Ralingen.

Ebenfalls neu im Amt ist Annett Oerder aus Köln, die nun die Familienarbeit im Eifelverein koordinieren und fördern soll. Als neuer Hauptwanderwart wird Siegfried Verdonk aus Wintrath/Antweiler die Wanderaktivitäten des Eifelvereins weiterentwickeln; die Obhut über das Wegenetz behält Hauptwegewart Rudolf Beglau aus Trimbs/Polch. „Chef“ über die 30 eigenen Wanderkarten des Eifelvereins bleibt Hauptkartenwart Reiner Woitas aus Bad Neuenahr-Ahrweiler. Zuständig für die überregionale Naturschutzarbeit sind die beiden Hauptnaturschutzwarten Robert Jansen aus Stolberg sowie Martin Manheller aus Hillesheim. Wieder gewählt worden sind



**Erftstadt.** Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Aula der Gottfried-Kinkel-Realschule in Erftstadt, dem Tagungsort der Frühjahrstagung.

© Helga Giesen, Roetgen



Hauptkulturwart Bernhard Wimmer aus Bonn und die aus Monschau-Höfen stammende Regina Scholl als 2. Beisitzerin. Für frischen Wind im Vorstand sorgen sollen Walter Densborn aus Mandercheid als neuer Mann für die Öffentlichkeitsarbeit sowie der Dürener Landrat Wolfgang Spelthahn als 1. Beisitzer.

## Vorstand adé

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind:

### Helga Giesen, ehemalige Hauptmedienwartin

Seit 1975 Mitglied der OG Roetgen, seit 1999 Hauptmedienwartin. Sie hat ein Herz für die Jugend im Eifelverein und war viele Jahre an der Seite ihres leider allzufrüh verstorbenen Mannes aktiv in der Jugendarbeit der OG Roetgen tätig. Autorin zahlreicher Beiträge in der Zeitschrift DIE EIFEL und im Eifeljahrbuch, Initiatorin und Mitgestalterin des Internetauftritts des Hauptvereins und war besonders engagiert bei der Öffentlichkeitsarbeit des 106. DWT in der Eifel.

### Josef Hüttemann, ehemaliger Hauptschatzmeister

Seit 1987 Mitglied im Hauptverein, seit 1995 gewählter und seit 1997 amtierender Hauptschatzmeister, vorbildliche und sparsame Führung der Kassengeschäfte, darüber hinaus sehr engagiert bei den Projekten „Radwandern“, „Nationalpark Eifel“ und „106. Deutscher Wandertag“, fachliche Beratung des Hauptvorstandes in vielen Sachfragen.

### Wolf von Reis, ehemaliger stellv. Hauptschatzmeister

seit 1977 Mitglied der OG Rurberg-Woffelsbach und dort aktiv als Kulturwart und Vorsitzender, seit 1995 stellv. Hauptschatzmeister, Stifter des Kulturpreises des Eifelvereins.

### Willi Hermes, ehemaliger Hauptwanderwart

seit 1968 Mitglied der OG Neuerburg und dort aktiv als stellv. Vorsitzender und Medienwart, seit 1990 Organisator der Veranstaltung des Hauptvereins „Wandern zwischen den Feiertagen“, seit 1995 Hauptwanderwart mit Durchführung von 50



**Erfstadt.** Die mit „Gold“ verabschiedeten Vorstandsmitglieder mit dem Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein in der Mitte: Willi Hermes, Helga Giesen, Wolf von Reis, Klaus Frommer, Josef Hüttemann (v.l.n.r.) © Josef Schmitz, Ripsdorf

Wanderführer-Lehrgängen und Ausbildung von über 400 Wanderführern, Mitorganisator der Europäischen Staffettenwanderung von Maastricht nach Schengen, vorbildliches Engagement bei der Ausrichtung des 106. Deutschen Wandertages in der Eifel (u.a. Zusammenstellung des DWT-Programms).

#### **Klaus Frommer,**

*ehemaliger Hauptnaturschutzwart (Südeifel)*

seit 1996 Mitglied der OG Koblenz und Bezirksnaturschutzwart der BG Mayen-Koblenz, Verfasser von über 1.000 Stellungnahmen im Rahmen von Beteiligungsverfahren im Bereich des Naturschutzes, besonderes Engagement bei dem Projekt „Windindustrieanlagen in der Eifel“ (u.a. Erstellung eines Videofilms), seit 1999 Hauptnaturschutzwart (Süd).

#### **Dankeschön**

Hauptvorsitzender Dr. Klein ehrte die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder mit der Goldenen Verdienstnadel und dankte ihnen für deren vorbildlichen Einsatz. Nicht minder dankbar entließ er zwei weitere hochverdiente Vorstandskollegen, die von der Mitgliederversammlung einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Hauptvereins gewählt wurden:

**Dr. Karl-Heinz Decker** ist seit 1963 Mitglied der Ortsgruppe Euskirchen und seit 1973 stellvertretender Hauptvorsitzender des Eifelvereins und damit „dienstältestes“ Mitglied im Hauptvorstand. In seiner Zeit als Oberkreisdirektor des Kreises Euskirchen von 1973 bis 1994 setzte er sich u.a. sehr für den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes in der Eifel-Ardennen-Region, den belgischen Provinzen Limburg und Lüttich, der niederländischen Provinz Limburg sowie im Regierungsbezirk Köln ein. Nicht weniger wertvoll war sein Mitwirken bei der Verwaltung und später beim Verkauf des Eifelhauses in Kronenburg. Gemeinsam mit dem damaligen Schatzmeister Prof. Dr. Heinz Thielen hat Dr. Decker die schwierigen Verkaufsverhandlungen



**Erfstadt.** Dr. Karl-Heinz Decker (li.) verlässt nach 34 (!) Jahren den Hauptvorstand. © Helga Giesen, Roetgen

gen vorangetrieben, die schließlich im März 1995 erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

**Albert Nell** ist seit 1976 Mitglied in der Ortsgruppe Daun und leitete bis 1990 in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Mayen die Bezirksgruppe Mayen-Koblenz. Während dieser Zeit förderte er zahlreiche Baumaßnahmen auf der Mayener Genovevaburg, u.a. den Ausbau der Eifelverein-Bibliothek. Von 1990–2000 war Nell als Dauner Landrat Vorsitzender der BG Daun-Vulkaneifel, die mit 17 Ortsgruppen und knapp 2.500 Mitgliedern zu den großen Bezirksgruppen im Eifelverein zählt. Besonders engagiert setzte er sich für die Sicherung und Finanzierung des „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreises“ ein. Nell war seit 1997 stellvertretender Hauptvorsitzender, davor viele Jahre als Beisitzer im Hauptvorstand. Die langjährige kommunalpolitische Erfahrung der beiden ehemaligen Hauptverwaltungsbeamten Nell und Dr. Decker war dem Hauptverein von großem Nutzen.

Last but not least würdigte Dr. Klein die Verdienste des DWT-Organisationsleiters **Walter Densborn** und überreichte ihm einen Präsentkorb – wie könnte es anders sein – mit Eifeler Produkten.

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr  
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

11027

#### **Sparen und Wohlfühlen**

5 Tage wohnen 3 Tage bezahlen  
Preis pro Person 111,- €

Sich selbst spüren – sich selbst erleben. Im Kontakt sein mit sich selbst und der Natur. Freiräume schaffen – Gemeinsamkeiten erfahren. Zeit nehmen für gemeinsame Streifzüge durch den Eifelwald, Ausflüge machen, Schwimmen im Freizeitbad Brohltal oder eine gemeinsame Planwagenfahrt erleben im Vulkanpark Brohltal/ Laacher See.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart · Telefon 026 55/941 39-0  
Fax 026 55/941 39-39 · www.bockshahn.de · Info@bockshahn.de

## Kulturarbeit gewürdigt

Ihre Premiere erlebte auf der Frühjahrstagung 2007 des Eifelvereins in Erftstadt Liblar die Verleihung des Wolf-von-Reis-Kulturpreises. Der langjährige stellvertretende Hauptschatzmeister und Vorsitzende der Ortsgruppe Rurberg-Woffelsbach, Wolf von Reis, hat diesen Preis gestiftet, um „beispielgebende, vorbildliche, überdurchschnittliche und ehrenamtliche Leistungen“, etwa auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege, Schutz historisch wertvoller Gebäude und Einrichtungen, kulturelle und kunstgeschichtliche Tätigkeiten, heimatkundliche Veranstaltungen, historische Literatur und Musik sowie ganz allgemein die Förderung der Heimat und Bewahrung des Brauchtums zu würdigen. Generell ist die Auszeichnung mit 2.500 Euro dotiert, angesichts der zahlreichen qualifizierten Bewerbungen, die für die erste Verleihung vorlagen, hat sich der Stifter jedoch entschlossen, einmalig diesen Betrag auf 5.500 Euro aufzustocken. So konnten neben einem ersten Preis noch zwei weitere in Höhe von 2.000 bzw. 1.000 Euro vergeben werden.

Der erste Preis ging an **Erich Charlier** aus Simmerath-Hammer. Damit wurde ein Künstler, der im Monschauer Land und weit darüber hinaus seit vielen Jahrzehnten seine Spuren hinterlassen hat, für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Überregional bekannt geworden ist der 83-Jährige durch seine Entwürfe für Kirchenfenster, aber die Bandbreite seines Schaffens reicht darüber hinaus von Zeichnungen und Aquarellen bis zu Vorlagen für Gemeinde- und Familienwappen.

Auch die heimischen Vereine klopfen nicht vergebens bei ihm an, wenn es um die Gestaltung von Festschriften oder von Orden und Urkunden geht. Gemäß einem Versprechen, das er nach der Genesung von einer schweren Kriegsverletzung gegeben hatte, nämlich sein Talent unentgeltlich zur Freude Gottes und der Menschen zu nutzen, hat Erich Charlier zeitlebens auf jedes Honorar verzichtet. Sein Werk wurde bereits mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt, erst vor wenigen Tagen erhielt er aus der Hand des Aachener Bischofs Dr. Heinrich Mussinghoff den päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“.



**Erftstadt.** Der Stifter des Kulturpreises Wolf von Reis und Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein freuen sich gemeinsam mit den Preisträgern Erich Charlier sowie den Vertretern der Ortsgruppen Hillesheim und Bollendorf über die Auszeichnung (v.l.n.r.)  
© Helga Giesen, Roetgen





*Erfstadt.* Wolf von Reis (li.) gratuliert Erich Charlier zu seinem 1. Preis in Höhe von 2.500,- €.

Der zweite Preis ging an die **Ortsgruppe Bollendorf**. Mit einem ungewöhnlichen finanziellen und arbeitsmäßigen Einsatz haben die Mitglieder die

Restaurierung der „Villa Rustica“, einer römischen Villa in Bollendorf, durchgeführt – eine für eine relativ kleine Ortsgruppe außergewöhnliche Leistung, wie es in der Laudatio heißt. Die nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg in Vergessenheit geratene und dem Verfall preisgegebene Ausgrabungsstätte wurde durch das unermüdliche Engagement der Ortsgruppe zu einer touristischen Attraktion in der Eifel und durch die Anlage eines Wirtschafts- und Ausstellungsgebäudes zu einer Heimstätte für die örtlichen Vereine.

Die „**Spielleute zu Hillesheim**“, eine Theatergruppe in der gleichnamigen Eifelvereins-Ortsgruppe, haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit ihren Aufführungen historische Ereignisse aus ihrer Heimat lebendig werden zu lassen.

Die ca. 15 LaienspielerInnen haben sich bereits ein umfangreiches Repertoire kurzer Stücke erarbeitet, die sie am liebsten unter freiem Himmel vor der Kulisse denkmalgeschützter Stätten zeigen, um so den historischen Kontext zu verdeutlichen. Mit ihrem „Geschichtsunterricht ohne erhobenen Zeigefinger“ sprechen die Spielleute bei jeder Vorstellung bis zu 500 Zuschauer an, darunter auch viele Urlauber. Vor einem Jahr



*Der Einsatz der OG Bollendorf zur Restaurierung der Villa rustica hat sich im Nachhinein gelohnt. Die Jury zeichnete dieses kulturelle Engagement mit dem 2. Preis in Höhe von 2.000,- € aus.*



Die „Spielleut zu Hillesheim“ spielten im übertragenen Sinn den 3. Preis in Höhe von 1.000,- € ein.

wurde auch eine Kinderspielgruppe gegründet. Diese Aktivitäten waren der Jury einen dritten Preis wert.

Hauptvorsitzender Dr. H. Klein, Chef des 30.000 mitgliederstarken Eifelvereins, würdigte vor den 500 Delegierten die Leistungen der Preisträger und überreichte ihnen Urkunde und Scheck.

Zur Programmauflockerung trat die neue Amateur-Theatergruppe „TTE – Theater Total Erftstadt“ unter Leitung von Cristiane Bender auf, die eine witzige Szene mit dem Titel „Schnupper-Wander-Kurs“ zum Besten gab. Viel Applaus gab es ebenfalls für das Trompeten-Quartett der Bernd-Alois-Zimmermann-Musikschule der Stadt Erftstadt unter Leitung von Jürgen Konietzny.



**Erftstadt.** Die Amateure von „Theater Total Erftstadt“ präsentierten ihren spontan einstudierten Sketsch über eine nicht beginnende Wanderung zum Spaß des Publikums.

## Nachwuchsförderung im Eifelverein

Kinder, Jugendliche und junge Familien liegen dem Eifelverein besonders am Herzen. Erfreulicherweise konnten zum Stichtag 1. Januar 2007 bei den jungen Mitgliedern bis 27 Jahre, die der Deutschen Wanderjugend (DWJ) im Eifelverein angehören, mit 1.602 genau 99 mehr gezählt werden als noch vor einem Jahr. Im Jahr 2000 lag diese Zahl erst bei 1.381. Auf diesen Lorbeeren will sich der Eifelverein jedoch nicht ausruhen. Mit mehreren Initiativen wird die Nachwuchsarbeit weiter intensiviert. Zur Stärkung der Interessen junger Familien wurde bei den Neuwahlen zum Hauptvorstand auf der Frühjahrstagung 2007 in Erftstadt erstmals das Amt eines **Hauptfamilienwarts** eingerichtet und mit Annegret Oerder (Ortsgruppe Köln) besetzt. Die Jugendwarte der Ortsgruppen hatten bereits auf ihrer Jugendwartagung im März Arno Kaminski (Ortsgruppe Eschweiler) zum Hauptjugendwart und Frank Rosenbaum (Ortsgruppe Zingsheim) zu seinem Stellvertreter gewählt.

## Neuer Preis

Auch mit der jährlichen Verleihung eines Jugend- und Familienpreises will der Eifelverein künftig sein in der Satzung verankertes Engagement für diese Zielgruppe ideell und finanziell weiter ausbauen. Ausgezeichnet werden sollen *„beispielgebende neue und nachhaltige Aktivitäten“*, so die Richtlinien zur Verleihung. Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert. Bewerben um den Jugend- und Familienpreis können sich die Ortsgruppen mit vorbildlichen Aktivitäten und Projekten, die das Vereinsleben für Kinder und Jugendliche attraktiv

gestalten, die innovativ und erfolgserprobt sind. Besonderes Gewicht wird dabei auf die Nachhaltigkeit gelegt, betont Hauptjugendwart Arno Kaminski. Einmalige Aktionen reichen nicht aus für die Verleihung des Preises, sondern ausgezeichnet werden sollen kontinuierliche Angebote im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit wie Gruppennachmittage, Wandertreffs oder Umweltschutzaktivitäten.

Weiterhin unterstützt der Eifelverein die „Bad Blankenburger Erklärung“, mit der sich der Deutsche Wanderverband als Dachorganisation der 56 deutschen Gebirgs- und Wandervereine anlässlich des Deutschen Wandertages 2005 in der thüringischen Heimat von Pädagogen wie Friedrich Fröbel für familien- und jugendgerechte Wanderangebote stark gemacht hat. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Schulwandern**. Unter dem Motto „Bewegen, Heimerleben und Gesundheit“ will der Eifelverein gemeinsam mit seinen Ortsgruppen und Kooperationspartnern wie der DWJ und dem Deutschen Wanderverband ein Projekt zum Schulwandern konzipieren und dabei auch die Krankenkassen mit ins Boot holen.

Viel Anklang bei den jungen Teilnehmern der Frühjahrstagung fand das DWJ-Abenteuerprogramm „Geocaching“, ein modernes Schatzsuchespiel mit GPS. Die DWJ im Eifelverein hatte gemeinsam mit dem DWJ-Landesverband NRW ein spannendes „Schnitzeljagdspiel“ vorbereitet, bei dem es gilt mit Hilfe der modernen Technik kleine Verstecke ausfindig zu machen.

*Helga Giesen (Roetgen) und  
Manfred Rippinger (Düren)*

**Erftstadt.** Sie vertreten die Interessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Familien im Eifelverein: Hauptjugendwart Arno Kaminski (links), sein Stellvertreter Frank Rosenbaum und die neue Hauptfamilienwartin Annegret Oerder.





## Hänneschen in der Formel 1

**OG Bad Münstereifel.** Mit dem Eifelverein Bad Münstereifel unterwegs waren 32 Kinder der Grundschule Bad Münstereifel mit Eltern und ihrer Klassenlehrerin Helmi Erken, zugleich Jugendwartin der Ortsgruppe. Auch einige Omas und ein Opa hatten die Gelegenheit genutzt und sich mit ihren Enkeln der Gruppe angeschlossen.

Im vergangenen Herbst hatte man einen Besuch im Hänneschen Theater in Köln gebucht und nun war es soweit. Schon die Bahnfahrt von Bad Münstereifel nach Köln war für die meisten Kinder ein Erlebnis. Der Fußweg durch die Altstadt zum Eisen-Markt war aufregend für die Kinder und manch ein Erwachsener fragte sich, ob die Kinder wohl alles in „Kölschplatt“ verstehen würden. Eine unbegründete Sorge, wie sich bald her ausstellte, denn „Hänneschen in der Formel 1“ war schon von der Handlung her von allen zu verstehen, auch wenn vielleicht der einen oder andere Ausdruck doch fremd war. Besonders hat neben dem Puppenspiel die aufwändige, liebevoll und originalgetreu gestaltete Dekoration, z. B. der Boxenstopp vom Nürburg Ring, gefallen. Für alle Kinder war dies der erste Besuch im Stockpuppentheater und alle waren restlos begeistert und kündigten an, beim nächsten Mal wieder mit dabei sein zu wollen.

MSch

## Auf Entdeckungstour

**OG Breinig.** Das diesjährige Familienwochenende der Ortsgruppe Breinig fand vom 1.–3. Juni 2007 in der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn



**OG Bad Münstereifel.** Die Kinder „eroberten“ vor dem Hänneschen-Theater das Denkmal von Willi Millowitsch  
© Monika Schmitz

statt. Bonn hatte sehr viel zu bieten. Die Museumsmeile mit dem Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig, eines der größten und bedeutendsten Naturkunde-Museen Deutschlands, und dem Deutschen Museum Bonn, in dem bahnbrechende Entdeckungen von Nobelpreisträ-



**OG Breinig.** Mit „Kind und Kegel“ war der Eifelverein Breinig in Bonn unterwegs.  
© OG Breinig

gern und viele andere Meisterleistungen seit 1945 in Deutschland gezeigt werden, stand im Mittelpunkt der Ausflüge. Das Ägyptische Museum mit rund 3.000 Originalobjekten aus einem Zeitraum von 4000 v. Chr. bis 300 n. Chr. begeisterte auch einige Teilnehmer.

Eine kleine Wanderung zum Haus der Natur in der Waldau mit Naturlehrpfad und Wildgehege rundete das Programm ab.

*Hardy Creutz*

## Outdoor-Kids auf Tour

**OG Eschweiler.** Kinder und Jugendliche aus Eschweiler und der nahen Umgebung erwarben in der Eifel vom 27. bis 29. April 2007 das Outdoor-Kids-Abzeichen der Deutschen Wanderjugend (DWJ). Verantwortlich hierfür waren junge Betreuerinnen und Betreuer des Eifelvereins Eschweiler, die es den Kindern zwischen acht und zwölf Jahren ermöglichten, wertvolle Erfahrungen rund um die Natur zu machen.

Zum Erwerb des Outdoor-Kids-Abzeichens mussten die Kinder eine Reihe von fordernden Aufgaben bewältigen. Während einer Wanderung, die dem anderthalbfachen ihres Alters in Kilometer an Länge entsprach (bei einem 12-Jährigen sind das 18 Kilometer!) mussten sie Teilstücke der Wegstrecke mittels Karte und Kompass erschließen. Während der Pausen wurde ihnen das natürliche Lebensumfeld Wald auf spielerische Weise

vermittelt. Abschließend war dann der Aufbau eines Zeltes die leichteste Übung.

Das gesamte Wochenende über verpflegte sich die Gruppe in der Alten Schule in Rohren selber. So wurden den Kindern auch Teamfähigkeit und das richtige Verhalten in einer Gruppe näher gebracht. Die offizielle Verleihung der Outdoor-Kids-Abzeichen erfolgte schließlich beim landesweiten Pfingsttreffen der DWJ in Bad Drübburg durch den Bildungsreferenten der DWJ Landesverband NRW, Mike Clausjürgens.

*Michael Kaminski*

## Osterwanderung

**OG Kalterherberg.** Unsere Ortsgruppe bemüht sich seit jeher um Kinder und Jugendliche, um diese auch für die Schönheiten unserer Heimat zu sensibilisieren und zu begeistern. In diesem Bemühen setzt unsere Ortsgruppe unter anderem vor dem Osterfest auf eine kleine jugendgerechte Wanderung, in deren Verlauf das Ostereiersuchen ein fester Bestandteil darstellt. So auch in diesem Jahr. Rechtzeitig vorab hatte unsere Vorsitzende Elfriede Conrads mit Wanderwartin Brunhilde Engels eine geeignete Strecke im ortsnahen Fuhrtsbachtal ausfindig gemacht.

Am Gründonnerstag konnte dann die Vorsitzende immerhin neben 25 Erwachsenen neun Kinder zu dieser Wanderung willkommen heißen, zur Zeit der Osterferien, die viele für Kurzreisen nutzen, ein beachtliches Ergebnis.



**OG Eschweiler.** Jede Menge Spaß hatten die Outdoor-Kids beim Erwerb des begehrten Abzeichens.

© M. Kaminski



**OG Kalterherberg.** Auch die jungen Beine müssen sich mal ausruhen.  
© R. Mertens

An fünf Wegstellen hatte man von der Straße insgesamt 100 Ostereier versteckt, die alle von den Kindern gefunden wurden. Für eine Picknickpause der Kinder unterwegs hatten die Erwachsenen für Gebäck und Getränke gesorgt, was die Kinder auch gerne annahmen.

Zum Abschluss unserer Wanderung kehrten wir in die Gaststätte „Perlbacher Mühle“ ein, wo wir die Kinder nochmals mit Getränken und Eis verwöhnten. Dazu erhielten die Kinder noch ein Osterpräsent mit vielen Süßigkeiten sowie die neue Ansteckplakette unserer Ortsgruppe.

*Rainer Mertens*

### ■ Kinder entdecken ihre Stadt

**OG Rheinbach.** An einem sonnigen Samstagnachmittag im April trafen 28 Kinder mit ihren Eltern/Großeltern (23 Personen) am historischen Himmeroder Hof ein. Unter dem Motto „Kinder entdecken ihre Stadt“ hatte der Eifel- und Heimatverein Rheinbach in seinem Kinder- und Familienprogramm zu einem Rundgang durch die Stadt eingeladen. Stadtführer Klaus W. Hofmann übernahm die Kindergruppe und seine Kollegin Margret Gerlach „hütete“ mit Unterstützung durch Marion Misgeld die Kinderschar. Diese Aufgabenteilung war wichtig, denn die Kindergruppe musste zu-



**OG Rheinbach.** Aufmerksam lauschen die Kinder den Ausführungen des Stadtführers.  
© OG Rheinbach



sammen gehalten und sicher durch die Straßen geleitet werden – bei einer solch großen Gruppe keine leichte Sache! Die Erwachsenen wurden vom Heimatwart der Ortsgruppe übernommen.

Zehn Schwerpunkte hatten die beiden Stadtführer definiert – und so ging es gleich mit Schwerpunkt Nr. 1 „Stadtmodell im Himmeroder Hof“ los. Dieses dreidimensionale Modell zeigt die Stadt, wie sie im 16./17. Jahrhundert wohl ausgesehen hat. Viele Fragen musste Stadtführer Hofmann beantworten, denn die Heimatstadt der Kinder hat sich ja doch stark verändert, ohne dabei den hier gezeigten Charakter zu verlieren. Draußen vor dem Himmeroder Hof wurde nach Jahrmillionen alten Einschlüssen von Seelilien im Gestein der restaurierten Stadtmauer gesucht. Hier war auch noch der Dachreiter auf dem im Himmeroder Hof untergebrachten Kindergarten zu entdecken und zu beschreiben. Dann ging es weiter – vorbei an der Grundschule Bachstraße, wobei über Straßennamen und deren Zustandekommen nachgedacht werden konnte – zur Kreissparkasse, wo an der Fassade „das Mädchen mit den Goldtaler“ zu entdecken und die Verbindung zu einem weiteren Kunstwerk „Fisch mit einem Euro im Maul“ herzustellen war.

Weiter ging es zum Kallenturm, der Teil der Stadtbefestigung war und auch als Gefängnis diente. Ein besonderer Programmpunkt war der Standort der ehemaligen Synagoge in der Schwiegelstraße, wo über unterschiedliche Religionen gesprochen wurde. Von hier ging es zur Hauptstraße, die im Mittelalter den Verlauf der Aachen-Frankfurter

Heerstraße markierte, auf der über einen Zeitraum von 600 Jahren 30 Könige von Frankfurt/Main zur Krönung nach Aachen mitten durch Rheinbach zogen. Hier auch präsentiert sich Rheinbach als Stadt des Glases, indem auf Pöhlern ganz unterschiedliche Glasöfene zu sehen sind. Die Suche nach den Unterschieden war ein aufmunterndes Spiel für die Kinder. Auch die Station „Römische Wasserleitung“ auf der Pützstraße lohnte sich: die Kinder konnten durch dieses Teilstück hindurchkrabbeln und lernen, wie viel Wasser aus der Eifel nach Köln transportiert wurde, nämlich mehr als 20 Wassereimer pro Sekunde! Vorbei am Wasemer Turm mit dem rekonstruierten Wehgang und dem Neutor und an der teilweise wieder aufgebauten Stadtmauer ging es zurück zum Ausgangsort Himmeroder Hof.

Fazit: die Kinder haben mit viel Elan diesen interaktiven Stadtrundgang mitgemacht und die Stadtführer mussten den Eltern versprechen, den Rundgang zu wiederholen.

*Klaus W. Hofmann*

## Expedition in die Unterwasserwelt

**OG Vossenack.** 13 Eifelkinder des Eifelvereins Vossenack haben sich mit einigen Erwachsenen auf eine spannende Expedition in die für sie recht unbekannte Unterwasserwelt eines Baches gemacht. Unter fachlicher Leitung von Dr. Henrike Körber vom BUND wurde mit großem Interesse erkundet, was im Wasser des Richelbaches lebt und wie sauber dieses Wasser ist.



**OG Vossenack.** Dr. Henrike Körber erklärt den Eifelkids die Lebewesen im Richelbach.  
© OG Vossenack

Dazu hatte die erfahrene Biologin einige Gefäße und Pinsel mitgebracht, um die unbekannteren Lebewesen aus dem Wasser schöpfen zu können und den Umgang damit kennen zu lernen. Dann gingen die Kinder auf die spannende Suche nach den Bachbewohnern, jeder ausgerüstet mit Pinsel und Becher. Nur so war es möglich, die Tiere lebend zu fangen und wieder frei zu lassen. Alles, was sich im Bachwasser bewegte, wurde eingesammelt – es gab kein Entrinnen für die Insekten und Amphibien. Die jungen Naturforscher fanden Köcherfliegen, Eintagsfliegen und Steinfliegenlarven, Ohrchenplanarie, Bachflohkrebse, Bachmolche, Feuersalamanderlarven, Libellenlarven und Frösche. Nach der Bestimmung der eingefangenen Lebewesen wurden diese wieder in die Freiheit entlassen. Da einige von ihnen nur in sehr sauberem Wasser leben können, ist davon auszugehen, dass der Richelsbach auch wirklich sauber ist. Diese Erkenntnis war für die jungen Forscher sehr wichtig.

Den anschließenden Spaß beim gemeinsamen Staudambau trübten auch die nassen Füße nicht, denn die erfahrenen Baumeister stauten das Wasser so hoch, dass es in die Gummistiefel lief. Nach dem Entleeren der Stiefel und einer Stärkung ging es weiter in die Nähe der vom Eifel-

verein Vossenack vor kurzem neu erbauten Brücke über den Richelsbach. Dort fand man noch viele Feuersalamanderlarven. Ein sonniger und interessanter Nachmittag mit vielen neuen Einblicken in die Natur ging zu Ende. Die Kinder waren besonders Frau Dr. Körber für die tollen Erklärungen und dem Organisator Norbert Unterberger vom Eifelverein Vossenack dankbar. Schon jetzt hat man neue Ideen, um die Umwelt und die Natur noch besser kennen zu lernen.

*Bruno Linzenich*

### Manege frei!

**DWJ LV NW.** Unter dem Motto „Manege frei!“ fand das diesjährige Landesweite Pfingsttreffen der Deutschen Wanderjugend Landesverband Nordrhein-Westfalen (DWJ LV NW) turmusgemäß im Eggegebirge statt. Bad Driburg war das Ziel der insgesamt 245 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Immerhin 90 Teilnehmer konnte der Eifelverein stellen und damit auf eine wieder gestiegene Anzahl blicken.

Rund um die Jugendherberge und die benachbarte Grundschule spielte sich das bunte Geschehen ab. Fester Bestandteil nach der Begrüßungsdisco am Samstag war das Workshop-Programm am



**Bad Driburg.** Das bunte Programm des landesweiten Pfingsttreffens des DWJ-Landesverbandes NRW begeisterte alle 245 Teilnehmer. © A. Kaminski

Pfingstsonntag. Basteln, Tanz, Akrobatik, Jonglage und viele andere Attraktionen waren im Angebot und für jeden war etwas dabei. Das spiegelte sich besonders in der Präsentation der Workshops am Nachmittag wider. Das Programm ging über zwei Stunden und hätte noch verlängert werden können. Nicht zuletzt Nils, Diabolo-Artist aus Köln, trug dazu bei und hielt Jugendliche wie Betreuer in Atem. Die abendlichen Nachtwanderungen bis zur Iburg waren abenteuerliche Reisen in die Phantasiewelt des Zirkus auf der Suche nach verschwundenen Tieren und Artisten. Montag vor der Abreise galt es noch ein vielfältiges Aktionsprogramm zu absolvieren und fleißig Punkte zu sammeln.

Fazit der Abschlussveranstaltung konnte nur die Feststellung sein, dass die Veranstaltung rundum gelungen war. Dazu hatte nicht zuletzt das Team der Jugendherberge gesorgt, das selbst bei großem Ansturm immer für ein exzellentes und reichhaltiges Essen sorgte, was keinesfalls selbstverständlich für solche Veranstaltungen ist. Den Schlusspunkt setzte nicht der Blick zurück, sondern nach vorne. Arno Kaminski, Hauptjugendwart des Eifelvereins, freute sich, alle nach Blankenheim in die Eifel für das Pfingstfest 2008 einladen zu können. Die mittelalterliche Burg lädt alle Kinder und Jugendlichen ein, dann wieder gemeinsam „funtastisches“ zu erleben.

*Arno Kaminski*

Liebe Jugendwartinnen und Jugendwarte, wahrscheinlich seid ihr gerade dabei, euer Programm für 2008 zusammen zu stellen. Vergesst bitte nicht, das Pfingsttreffen vorzumerken. Ich würde mich sehr freuen, euch alle hier zu treffen. Euer Arno Kaminski, Hauptjugendwart

## Outdoor-Kids

**DWJ.** Das Outdoor-Kids-Abzeichen der Deutschen Wanderjugend bietet eine hervorragende Grundlage, in einer Ortsgruppe, die über noch keine eigene Jugendgruppe verfügt, ein Projekt zu starten, um damit Jugendliche und/oder junge Familien für das Wandern, die Natur und die Umwelt und damit für den Eifelverein zu begeistern. Es gibt vielfältige Möglichkeiten hier einzusteigen. Der Erwerb des Abzeichens stellt für die Kinder gewissermaßen einen Höhepunkt dar.



*Das Abzeichen der Outdoor-Kids*

Zwei Broschüren, herausgegeben von der Deutschen Wanderjugend, möchte ich Ihnen ans Herz legen: Das Praxishandbuch Outdoor-Kids so wie das Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik „Abenteuer in Bewegung“. Die Broschüren können Mitglieder zum Preis von je 3,50 EUR beim Deutschen Wanderverband bestellen. Sie enthalten eine Menge Material mit vielfältigen Anregungen für die unterschiedlichsten Altersgruppen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.outdoor-kids.de](http://www.outdoor-kids.de) oder [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de). Fragen Sie auch bei den Landesverbänden der Deutschen Wanderjugend in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz nach.

*Arno Kaminski, Hauptjugendwart*

über  
35  
Jahre

# MURK-REISEN

*immer  
flexibel*

Ihr zuverlässiger Partner für  
Schul-, Club- und Vereinsfahrten  
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

**EIGENER KATALOG**

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid  
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · [www.murk-reisen.de](http://www.murk-reisen.de) · [Murk.Reisen@t-online.de](mailto:Murk.Reisen@t-online.de)



01046



## Im Südosten des Pfälzer Waldes

**OG Andernach.** Die Wanderführer Gerhard Kircher und Gabriel Riehl wanderten mit 25 Wandernern drei Tage im Wasgau, gelegen im Südosten des Pfälzer Waldes. Er ist geprägt von markanten Felsen und Burgruinen und umgeben von ausgedehnten Mischwäldern. Am 1. Tag fuhr die Wandergruppe mit dem Bus nach Klingenstein. Nach einem kurzen Aufstieg zur Ruine Landeck ging es über den Heidenschuh nach Waldhambach zur Rehbergquelle und auf den Rehberg in 576 m Höhe. Von dort ging es weiter mit einem kurzen Aufenthalt in der Kletterhütte nach Annweiler. Mit dem Bus fuhr sie dann nach Rinntal zur Pension „Waldesruh“ in das Stammquartier. Hier waren wir nach Pfälzer Art, wo Essen und Trinken „Leib und Seele zusammenhalten“ bestens untergebracht.

Am 2. Tag marschierte die Gruppe von der Pension steil bergauf zum Buchholzfelsen in 385 m Höhe. Über den Grad des Rindsbergs ging es weiter über den Felsentisch nach Spirkelbach und über Lug nach Wernersberg, wo uns der Bus aufnahm und zum Kaffeeklatsch nach Annweiler fuhr. Nach dem Abendessen fand ein gemütlicher Abend mit Alleinunterhalter, Solovorträgen von Regina Schiff und Karl-Heinz Hillesheim so wie Liedvorträgen von dem Vereinschor „Blaue Kehlen“ statt. Anschließend wurde noch getanzt und gefeiert bis über Mitternacht.

Am letzten Tag nahmen wir Abschied von unseren Wirtsleuten Behrends und fuhren zunächst mit dem Bus nach Darstein zum Start. Von dort wanderten wir zur Burg ruine Lindelbrunn, dann nach Oberschlettenbach und kehrten nach rd. 17 km Wanderstrecke in der Wasgauhütte ein.

Wir werden die schönen Wiesengründe, die weichen Waldwanderwege, die herrlichen Aussichten und die verwunschenen Felsgebilde nicht vergessen und die lustigen Abende in schöner Erinnerung behalten.

*Peter Fischer*

## Elfenbein im Odenwald

**OG Bedburg.** Abergläubisch waren wir nicht, wir 13 Wandersleute von der Ortsgruppe Bedburg, die in der Woche vom 13.–20. Mai den Odenwald erkundeten. Warum auch, unsere Pension in Gras-Ellenbach hatte schließlich den Namen „Ferienglück“! Als Glücksfall erwies sich unter anderem, dass der Hausherr nicht nur gut kochte, sondern auch über die Lokalhistorie, die Geographie und Geologie seiner Heimat bestens Bescheid wusste und Wanderkarten sowie viele gute Tipps für die Wanderungen und Rundfahrten bereithielt.

Überdies brachte er uns in einem kleinen Bus zum Startpunkt der Streckenwanderungen oder er holte uns am Ziel ab. Auf diese Weise lernte unsere Gruppe die Burgruine Rodenstein, die Walburgiskapelle auf dem Kahlberg und natürlich auch



**OG Andernach.** Rast  
an der Rehbergquelle  
© OG Andernach



**OG Bedburg.** Zwischenstopp am Siegfriedbrunnen  
© H. Mecky

den Siegfriedbrunnen kennen, den Ort, wo Hagen den jungen Helden hinter Lücks ermordete. Das zunächst rätselhafte „Lärmfeuer“ entpuppte sich als eine ruhige Bergkuppe, auf der schon im Dreißigjährigen Krieg Lärm (= Alar m) geschlagen wurde, wenn ein Feind nahte, indem man ein weithin sichtbares Signalf Feuer entzündete.

Eine Tagesfahrt durch den badischen Teil des Odenwalds führte uns unter anderem nach Mosbach. Die dortige Stiftskirche wurde nach der Reformation als Simultankirche von Katholiken und Reformierten genutzt. Eine Mauer zwischen Chor und Langhaus trennte die beiden Bek enntnisse. Sie besteht noch heute, während in den anderen pfälzischen und badischen Kirchen solche Trennmauern später wieder entfernt wurden. Eine andere Fahrt war Heidelberg gewidmet. Dort wurden unter sachkundiger Führung Stadt und Schloss besichtigt. Ein besonderes Erlebnis bescherte allen der Besuch des Elfenbeinmuseums in Erbach, dem einzigen seiner Art in Europa. Die besondere Struktur des Werkstoffs Elfenbein erlaubt eine atemberaubende Feinheit der künstlerischen

Ausarbeitung, wie sie mit Holz nicht möglich ist. An den Besuch des Museums schloss sich noch eine Wanderung von zehn Kilometern an, die letzte dieser erlebnisreichen Wanderwoche.

*Horst Dieter Mecky*

### Im Cochem – Zellerland

**OG Jülich.** 28 Wanderfreunde des Jülicher Eifelvereins verbrachten die Pfingstfeiertage an der Mosel. Die Reichsburg in Cochem – im 14. Jh. unter Erzbischof Baldr ian ausgebaut und nach ihrer Zerstörung von 1868–1877 im Auftr ag von Jakob Luis Ravené durch die Architekten Ende und Raschdorff neu aufgebaut – war das erste Ziel. Nach einer sachkundigen Führung durch die Burg, einer kurzen Wanderung und einem ausgedehnten Bummel durch die sehenswerte Stadt, wurde die Fahrt zum Standort „Gasthaus Korneli“ in St. Aldegund fortgesetzt, wo der Wirt im Anschluss an das Abendessen noch zu einem fachkundigen und ausgedehnten Weinprobeabend einlud.



## KURPARK-HOTEL IN GEMÜND direkt am Tor zum Nationalpark

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

**Alle Doppelzimmer mit Balkon.** Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

**KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd**  
Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de



**Auch Gruppen!**

Durch das Neefer Bachtal und über schöne Aussichtspunkte, mit Blick auf das Moseltal mit seiner herrlichen Weinlandschaft und verschiedenen Weinorten, erreichte am nächsten Tag die von Werner Becker geführte Gruppe über die Burgruine Metternich das Tagesziel Beilstein, auch das „Dornröschen der Mosel“ genannt, am Ausgang eines Bachtals, eingebettet zwischen Weinbergen, an einer der schönsten Moselschleifen gelegen. Die Sehenswürdigkeiten dieses romantischen Moselortes und die anheimelnden Fachwerkhäuser, Gassen und Winkel, haben schon oft als Filmkulisse gedient. Nach einem ausgedehnten Stadtbummel fuhren beide Gruppen mit dem Schiff nach St. Aldegund zurück.

Am dritten Tag begann die Wanderung in Zell, und zwar zunächst auf dem „Collis“-Weg hoch zum Collistum, der 1905 erbaut wurde und von dem aus die Wanderer mit einem herrlichen Blick über die Stadt Zell und das Moselland belohnt wurden. Zell liegt an der besonders großen und beeindruckenden Fluss-Schleife „Zeller Hamm“ an der Mittelmosel und ist durch die Qualität und Bekömmlichkeit seines Weines, besonders durch die Einlage „Zeller Schwarze Katz“ weltbekannt. Über die Marienhöhe mit Muttergottes-Statue, einem Wallfahrtsort mitten im Wald mit vielen Gedenktafeln, gelangte die Gruppe am Liebesbrunnen vorbei in das Tal des Linichbachs, der an steilen Felswänden durch die Liebesschlucht plätschert. Mit einem ausgedehnten Stadtbummel endete

dieser Wandertag. Die zweite Gruppe, begleitet von Therese Becker, wanderte nach einem Stadtrundgang in Zell zur Marienburg mit herrlichem Panoramablick zum Prinzenkopf-Aussichtsturm. Dem Besucher bietet sich von dort ein einzigartiger 360° Ausblick in die Ferienregion Zeller Land und die imposante 14 km lange Moselschleife.

Auf ihrer Abschlusswanderung von Bremm aus über den Kreuzweg zur Waldkapelle und weiter auf dem Moselhöhenweg zum Waldpark Hasel, die durch das Gaillbachtal führte, erreichte die Gruppe schließlich einen schönen Aussichtspunkt, von wo sich ihr noch einmal ein herrlicher Blick auf St. Aldegund mit der gleichnamigen Staustufe und das Moseltal bot, während die zweite Gruppe einen Spaziergang durch die Weinberge nach Alf unternahm. Beim traditionellen Abschiedskaffee im Hotel blickten die Wanderer mit Dank an die beiden Wanderführer Werner und Therese Becker auf die vergangenen Tage, in denen 65 km bzw. 30 km erwandert wurden.

*W. Becker*

### ■ Vereinsreise ins Salzburger Land

**OG Manderscheid.** In diesem Jahr führte die Reise des Eifelvereins seine Mitglieder in das schöne Salzburger Land. Vom 8. bis 15. Mai logierte die Reisegruppe im Vier-Sterne Hotel Hartl im Ort Flachau. Das Hotel bot neben einem erstklassigen Service ein Schwimmbad, Whirlpool



**OG Manderscheid.** Die ältesten Teilnehmerinnen der Almwanderung sind am Ziel!

© I. Weßelowski



und Sauna inbegriffen, und kostenlosen Fahrradverleih für den sportlichen Ausgleich zur hervorragenden Küche!

Die nähere und weitere Umgebung wurde bei interessanten Ausflugsfahrten erkundet. Für alle Fahrten stand der eigene Reisebus mit Robert Reitz zur Verfügung. Vom Hotel-Reiseführer erfuhren wir viel über Land und Leute, fuhr durch Täler sowie über verschneite Pässe und lernte unter anderem den Pongau, Pinzgau und Lungau kennen. Ausflugsziele waren Zell am See, Gmünd im Liesertal und das wunderschöne Salzburg – um nur einige zu nennen. Leider war die Zeit immer knapp, doch die schönen Eindrücke werden lange in Erinnerung bleiben. Dazu gehört auch das Picknick mit Köstlichkeiten vom Hotel, das am Zauensee eingenommen wurde, die Heimatabende im „Musistadt“ und eine geführte Almwanderung für Mitglieder, die noch gut zu Fuß waren. Alles in allem eine schöne Zeit! Und natürlich war man sich auf der Rückreise einig: Im nächsten Jahr geht es wieder auf große Fahrt mit dem Eifelverein Manderscheid!

*Ingrid Weßelowski*

### Im Land der offenen Fernen

**OG Stolberg.** Mit 25 Mitgliedern und einem Gast fuhren wir am 20. Mai 2007 mit dem Bus von Stolberg nach Fladungen in die Hochrhön. Nach Ankunft und Zimmerverteilung im Berggasthof Hotel „Sennhütte“ erhielten wir einen Filmvortrag über

den Naturpark Rhön, der sich von der Thüringischen Rhön über die Hessische Rhön zur Bayerischen Rhön erstreckt.

Wir begannen unseren achttägigen Wanderurlaub mit einer leichten Wanderung durch den Haardwald über die Königsburg nach Ostheim. Weitere Wanderungen folgten u. a. entlang der ehemaligen Zonengrenze, des „Friedensweges“ über Oberfladungen, den Heimatblick nach Frankenheim. Wir haben unsere Wanderungen mit Kulturletem kombiniert. Wir fuhren mit dem Bus durch die Thüringische Rhön über Meiningen entlang der Werra zur „Hohen Sonne“ auf dem Rennsteig nach Eisenach. Von hier aus wanderten wir durch die wild-romantische Drachenschlucht auf die Wartburg. Nach Besichtigung der Wartburg fuhren wir nach Eisenach und besichtigten die Stadt. Es folgten Wanderungen am „Schwarzen Moor“ vorbei über den „Melpertser Rasenberg“ zur Thüringer Hütte. Weite Panoramablicke begleiteten die Wanderstrecke, entlang eines interessanten Naturlehrpfades, über den Gangolfsberg mit seinen eindrucksvollen Naturdenkmälern wie der Prismenwand und dem „Teufelskeller“.

Bei unserer botanischen Rundwanderung, Flora und Fauna rund um den Hamelsberg, lernten wir viele der unzähligen wunderschönen Blumen und Vögel, sogar Schwärzstörche, kennen. Ein Besuch des Rhönmuseums rundete unsere Stadtbesichtigung von Fladungen ab. An unserem letzten Tag wanderten wir von der Schornhecke über den



**OG Stolberg.** Auch die Hochrhön hat ihre Reize.  
© OG Stolberg

Heidelstein durch das Rote Moor, über den Fuchsstein und an der Fuldaquelle vorbei auf die Wasserkuppe. Nach einem Aufenthalt auf der Wasserkuppe führen wir zum Kreuzberg. Dort ließen wir uns bei herrlichem Sonnenschein ein Klosterbier schmecken. Am Pfingstsonntag traten wir die Heimreise an mit einem Aufenthalt in Fulda. Dort hatten wir die Möglichkeit, an einem Gottesdienst im Dom zu Fulda teilzunehmen. Rückblickend sind wir unserem Reiseleiter des Verkehrsamtes Fladungen, Familie Klingenberg von der „Sennhütte“ und unserem Wettergott, der sich von seiner allerbesten Seite gezeigt hat, sehr dankbar. Untermaht wurden die Fahrten mit dem Bus und die Abende im Hotel mit den schönsten Eifel- und Wanderliedern, in Begleitung unserer Musiker mit Akkordeon, Gitarre und Mundharmonika.

*Karl-Heinz und Trudemie Bücken*

### Entlang des Moselhöhenweges

**Treis-Karden.** Zwischen Pommern und Karden, ca. 180 m hoch über der Mosel, führt eifelseitig der Moselhöhenweg, ein Hauptwanderweg des Eifelvereins, über den Martberg. An der höchsten Stelle des Bergs stand in keltischer und römischer Zeit ein Heiligtum, das dem Mars geweiht war, dessen Verehrung dem Martberg seinen Namen gab. In der Blütezeit dieser Kultanlage (ca. 200 n. Chr.) standen hier zahlreiche Tempelbauten.

Seit 1994 legte das Landesamt für Denkmalpflege in Koblenz die Tempelanlage teilweise frei. Erstmals gelang innerhalb Deutschlands der Nachweis eines keltischen Kultplatzes, der ohne Unter-

brechung über 500 Jahre bis in die Spätantike von Pilgern aufgesucht worden war. Letztendlich steht auch das frühchristliche Zentrum in Karden in der Kontinuität des Kultbezirks auf dem Martberg. Von der langen Baugeschichte des Heiligtums sprechen zehn nachgewiesene Bauphasen.

Einen Einblick in das Kultgeschehen vor 2.000 Jahren geben die zahlreichen Fundstücke, darunter knapp 8.000 keltische und römische Münzen, sowie Waffen und Werkzeuge. Aus keinem Heiligtum Deutschlands stammt bisher ein solch umfangreiches und reichhaltiges Fundensemble. In römischer Zeit wurde eine prächtige Tempelanlage über dem keltischen Kultplatz errichtet. Die ansässige Bevölkerung suchte weiterhin den traditionsreichen Kultplatz auf. Erst im Zuge der Christianisierung verfiel das Heiligtum und geriet, bis auf den Namen der in römischer Zeit verehrten Gottheit, in Vergessenheit.

Mit der Rekonstruktion der Tempelanlage auf dem Martberg wurde im Jahr 2003 begonnen. Die feierliche Eröffnung fand am 29. April 2006 statt.

*Tourist-Info Treis-Karden, Hauptstr. 27, OT Treis, Tel. 02672-6137, Fax 6153, info@ferienland-treis-karden.de*

### In Mecklenburg

**OG Üdersdorf.** Die lange Anfahrt hat sich gelohnt. Vom 24.–29.04.2007 waren Wanderfreunde des Eifelvereins aus Üdersdorf und Neuss zu Gast an der Mecklenburger Seenplatte im Hotel „Stuersche Hintermühle“ am Plauer See. Sonniges Wanderwetter, angenehme Unterkunft, lecke-



**Treis-Karden.** Die rekonstruierte Tempelanlage auf dem Martberg ist über den Moselhöhenweg zu erreichen.  
© Verkehrsamt Treis-Karden



**OG Üdersdorf.** Auf der  
Mecklenburgischen  
Seenplatte  
© V. Hermann

res Essen und ein abwechslungsreiches Programm bescherten allen Teilnehmern einen Aufenthalt in bester Stimmung. Reiseleiter dieser gelungenen Fahrt war Udo Kleser. Seine Frau Gisela half mit Umsicht und Kontrolle. Der stets gut gelaunte Busfahrer Wolfgang Stolz zeigte sein Können in den engen Straßen von Plau, Waren und Schwerin.

Vier Tage verlebten wir vor Ort. Von Plau aus überquerten wir mit dem Schiff sechs Seen und landeten in Waren. Ein Stadtführer zeigte uns die vielen Licht- und wenig Schattenseiten dieses Städtchens. Geschichte und Bauernkultur lernten wir im agrarhistorischen Museum in Alt-Schwerin kennen. Viel Naturschutz erlebten wir im Wisentgehege bei Jawel, bei einer sehr lehrreichen und kurzweiligen Führung durch zwei Ranger im Nationalpark Müritz sowie bei der Beobachtung von Fischadlern im Nest live mittels Videokamera.

Kultur war ebenfalls im Plan. Ein wissensreicher und humorvoller Reiseführer begleitete uns auf der Fahrt nach Güstrow und Schwerin. Durch ihn erfuhren wir viel über Land und Leute. Er stellte uns das Güstrower Schloss sowie das Schloss in Schwerin vor und zeigte uns viele interessante Bauwerke der beiden Städte.

Gut gelaunt traten wir die Rückkreise an und erreichten am Abend Üdersdorf. Alle bedankten sich sehr herzlich bei Udo und Gisela Kleser sowie bei Wolfgang Stolz für die wunderschönen erlebnisreichen Tage. Bilder von dieser Wanderfahrt und weiteren Aktivitäten der Ortsgruppe sind im Internet unter [www.eifelverein-uedersdorf.de](http://www.eifelverein-uedersdorf.de) zu sehen.

*Volker Herrmann*

### Neue Informationstafeln

**OG Wachtberg.** Im Sommer 2006 hat die Wachtberger Ortsgruppe des Eifelvereins in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Rheinland so wie mit Unterstützung Wachtberger Bürger- und Heimatvereine und der Gemeinde Wachtberg an mehreren Standorten im Gemeindegebiet Orientierungstafeln für Wanderer aufgestellt. Auf diesen Tafeln ist nicht nur der Verlauf aller überörtlichen und örtlichen Wanderwege in Wachtberg dargestellt, sondern sie enthalten auch Hinweise auf die am Wege liegenden Sehenswürdigkeiten. Diese neuen Tafeln werden jedoch anders als die bisherigen Tafeln, die sich vorwiegend an Wanderparkplätzen außerhalb der Ortschaften befinden, an zentraler Stelle innerhalb der Ortschaften ihren Platz finden.

Der Wachtberger Eifelverein hat eine solche Informationstafel beispielhaft für den Standort „Rathaus“ in Berkum entwickelt. Auf der einen Seite der Tafel wird das rund 100 km Wanderwege um-

DIE NATURNAHE FLOTTE.....  
HERZLICH WILLKOMMEN IHR KÄPTEN+CO

**RURSEE**

**SCHIFFFAHRT**

HEIMBACH-EIFEL, 02446-479  
WWW.RURSEE-SCHIFFFAHRT.DE





**OG Wachtberg.**  
Bürgermeister Theo Hüffel  
sowie Ernst Picard und  
Dr. Christoph Abs (v.l.n.r.)  
bei der Enthüllung der  
Info-Tafel.  
© J. Wagner

fassende Wachtberger Wanderwegenetz mit touristischen Hinweisen dargestellt. Auf der anderen Seite wird dem Betrachter die Ortschaft „Berkum“ vorgestellt. Hier gibt es eine stichwortartige Beschreibung der Ortsgeschichte von der römischen, später fränkischen Zeit, über die Herrschaftsverhältnisse im Mittelalter bis zum 19. und 20. Jahrhundert und letztlich der Eingliederung Berkums in die im Jahre 1969 gebildete neue Gemeinde Wachtberg. In dem mit eindrucksvollen Fotos illustrierten Hauptteil der Tafel wird präsentiert, was Berkum an Sehenswertem zu bieten hat. Schließlich findet der Besucher nützliche Hinweise auf die in der Ortschaft vorhandenen Einrichtungen sowie die örtliche Gastronomie. Die Tafel befindet sich in einer von der Gemeinde eigens eingerichteten Sitzzecke unmittelbar am örtlichen Wanderweg Nr. 2, der unter der Bezeichnung „Römerweg“ vom Wachtberg nach Niederbachem führt.

Die Berkumer Ortstafel wurde Ende Mai 2007 vom Bürgermeister der Gemeinde Wachtberg, Herrn Theo Hüffel, enthüllt. Er sprach dabei der

Ortsgruppe seinen Dank für ihre rege Vereinsarbeit aus und hob dabei besonders den Beitrag, den sie im Sinne der Heimatpflege und Heimatkunde leistet, hervor. Für den Naturpark Rheinland unterstrich Frau Dr. Elisabeth Zenses die gute Zusammenarbeit mit dem Eifelverein und kündigte an, dass in Kürze im südlichen Bereich des Naturparks mit der Installation der ersten Wegweiser des neuen Wegeleitsystems für Wanderer begonnen werde.

Ortstafeln wie in Berkum sollen nach und nach auch in anderen Ortschaften der Gemeinde aufgestellt werden. Der besondere Reiz dieser Tafeln besteht darin, dass sie den Besuchern, aber auch den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde, nicht nur aktuelle Informationen über die jeweilige Ortschaft vermitteln, sondern auch die teilweise doch recht unterschiedliche geschichtliche und kulturelle Entwicklung der heute ein Gemeinwesen bildenden Ortsteile Wachtbergs aufzeigen.

*Ernst Picard*

## ...die südliche Eifel erwandern – 10 km bis zur Luxemburger Grenze



4 neue Ferienwohnungen (\*\*\*\*) bieten Komfort und Gemütlichkeit.  
Lernen Sie Landwirtschaft und die Kunst der Obstdestillation kennen. Rufen Sie uns an!

### Bauernhof Heck

Hauptstraße 13 · 54646 Halsdorf · Tel.: 0 65 22/2 65 · ferienwohnungen-heck@web.de · www.bauernhofheck.ixy.de



## Tagung der Naturschutzwarte im Vulkanpark Osteifel<sup>1</sup>

Bei strahlender Sonne mit fast hochsommerlichen Temperaturen – und das im April – zeigt sich die vom Vulkanismus geprägte Landschaft der Osteifel von ihrer schönsten Seite: saftig grüne Felder und Wiesen, sanftgewellte waldige Hügelketten und immer wieder leuchtend gelbe Rapsteppiche so weit das Auge reicht.

Drinne im angenehm kühlen Infocentrum Rauschermühle begrüßte Hauptnaturschutzwart (Süd) Klaus Frommer etwa 50 Naturschutzwarte, die aus allen Teilen der Eifel zu „einer Zeitreise in die Natur“ angereist sind, mit der von Leopold von Buch<sup>2</sup> formulierten Einschätzung, dass „die Eifel ihresgleichen in der Welt nicht habe und ihre Kenntnis nicht umgangen werden könne, wenn man eine klare Ansicht der vulkanischen Erscheinungen auf Kontinenten erhalten wolle.“

Ein besonderer Willkommensgruß galt dem bisherigen Bezirksvorsitzenden und Landrat des „jungen Landkreises mit Tradition“ Mayen-Koblenz, Herrn Albert Berg-Winters. Seine Teilnahme an der Tagung zeigte, dass nicht nur der Vulkanpark, sondern auch der Eifelverein für ihn eine Herzensangelegenheit ist.

Der Landrat schilderte „aus dem Nähkästchen“, wie der Vulkanpark nach anfänglicher Skepsis heute vor allem wegen der Vielfalt des vulkanischen Formenschatzes und seiner lebendigen Aufarbeitung jährlich mehr als 70.000 zahlende Besucher anziehe – Tendenz steigend. Ein herzlicher Dank gilt der großzügigen finanziellen Förderung durch die Kreissparkasse Mayen und durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz. Der anschließende Film zeigte in faszinierenden Bildern die donnernde und tosende Schöpfungsgeschichte, wie die Eifel rund um den Laacher See vor Hunderttausenden von Jahren durch feurige Lavaströme, glühend himmelwärts geschleuderte Gesteinsbrocken und die Sonne verfinsterte Asche entstanden sein könnte.

Dann machten sich die Naturschutzwarte auf ihren im Wortsinn steinigen Weg, inzwischen mit spannenden Informationen versehen über die vulkanischen Schätze der Eifel, wie Lava, Basalt, Trass bzw. Tuffstein und Bims. Auf ihrer ersten Station im Rauscherpark, einem romantischen Bach-

<sup>1</sup> [www.vulkanpark.com](http://www.vulkanpark.com) – Info: 01801/885526

<sup>2</sup> 1774 – 1853, bedeutender Geologe, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin



**Polch.** Die Teilnehmer der diesjährigen Naturschutzwartetagung Süd mit ihrem Hauptnaturschutzwart Süd Klaus Frommer (2.v.li.)

tal, sahen und hörten sie, wie sich die Nette seit über 200.000 Jahren rauschend durch den Lavastrom der Wannen-Vulkangruppe sägt und dabei gewaltige Basaltblöcke freispült. Sichtbare Spuren im Gestein in Form so genannter Keiltaschen zeugen noch heute davon, wie einst die Römer derart mächtige Steine gespalten haben, denn „die Römer verstanden die Steine,“ erläuterte der Vulkanparkführer die hohe Kunst römischer Abbautätigkeit.

Im Römerbergwerk Meurin, dem größten römischen Tuffbergwerk nördlich der Alpen, das im Jahr 2004 im Auftrag der Europäischen Union von Europa mit dem höchsten europäischen Kulturpreis ausgezeichnet wurde, erlebten die Natur- und Schutzwärter auf ihrem Rundgang durch die zum großen Teil noch original erhaltenen Stollen, wie einst römische Untertage-Arbeiter in engen Gängen mit schmalen Einstiegs- und Luftlöchern unter schlechten Lichtverhältnissen und bei staubiger Luft in harter Handarbeit Tuffsteine fachmännisch aus dem anstehenden Fels gebrochen haben.

Der leicht zu bearbeitende Tuffstein war während der römischen Epoche vor allem als Baumaterial begehrt. Er wurde in ländlichen Siedlungen ebenso verwendet wie in großen Städten und Kastellen. Nach einer Ruhephase von mehreren Jahrhunderten wurde das Bergwerk, wie eindeutige Spuren belegen, im Hochmittelalter wieder genutzt. Heute fördern und vertreiben unmittelbar nebenan die „Trasswerke Meurin“ fast unverändert die gleichen Produkte „Rheinischer Trass“ und „Trasszemente“.

Doch nicht nur die unterirdische Arbeitswelt längst vergangener Zeiten beeindruckte, sondern auch die futuristisch anmutende, freitragende Stahl-Glas-Hallenkonstruktion, die das ehemalige Grubengelände überspannt und es vor Witterungseinflüssen schützt. „Lebensgefahr – Grubengelände – Betreten auf eigene Gefahr“. Diese mit einem Totenschädel und gekreuztem Gebein unübersehbare Warntafel am Fuße des Nastberges im

gleichnamigen Naturschutzgebiet bei Andernach warnt nicht etwa vor einem erneuten Ausbruch des längst erloschenen Vulkans, der nicht tot ist, sondern „nur ruht“, wie es Vulkanologen ausdrücken, sondern mahnt vielmehr die Besucher zur Vorsicht beim Betreten des aufgeschnittenen und zum großen Teil abgebauten Vulkankegels. Hier wird deutlich, was verloren ging.

Auf den ersten Blick erscheint der Nastberg weder besonders auffällig oder hoch. Doch seine Bedeutung als Aussichtspunkt ist buchstäblich herausragend. So erklimmen die Naturschutzwärter das Gipfelkreuz auf schmalen und steilem Pfad. Doch der beschwerliche und nicht ganz ungefährliche Weg lohnt. Vom Gipfel aus genießen die Exkursionsteilnehmer einen weiten Rundblick auf die Eifelandschaft, auf die Höhen des Westerwaldes, die Stadt Andernach sowie über die Pellenz und das Neuwieder Becken.

An der letzten Station des Tages, dem Eppelsberg bei Nickenich, stehen die Eifelaner vor einem einzigartigen „geologischen Fenster“, das tiefe Einblicke in das Innere eines Vulkans ermöglicht. Hier werden Gewalt und Kraft vulkanischer und tektonischer Ereignisse unmittelbar deutlich. Unterschiedliche Farbbänder verschiedener Materialarten an der über 60 m hohen Abbauwand machen den typischen Aufbau eines Schlackekegels mit seinen einzelnen Schichten deutlich. Doch die Vulkanreste zeigen aber auch hier ein anderes Bild: eine sich schleichend vollziehende Verwandlung der Landschaft durch die bis heute andauernde Rohstoffausbeute. Wirtschaftliche Interessen vor Landschaftsschutz?

An diesem Geotop endet ein abwechslungsreicher Tag im schönen Landkreis Mayen-Koblenz. Beeindruckt von der Fülle landschaftlicher Eindrücke nehmen die Naturschutzwärter vorläufig Abschied von der vulkanischen Osteifel, bereichert um die eigene Erkenntnis, dass die Eifel ihresgleichen in der Welt nicht hat ...

Klaus Frommer

**Gasthaus, Restaurant, Pension**  
**Haus Eifelglück**  
 seit 1980 Dienst am Gast  
 mittwochs Ruhetag  
 54597 Pronsfeld · Hauptstr. 31 · Tel.: 065 56/271 · Fax 825  
 Internet: haus-eifelglueck.de · E-Mail: info@haus-eifelglueck.de  
 Fahrrad- und Wanderwege in 300 m. Neutral gelegen,  
 Richtung Bleialf, Waxweiler, Arzfeld und St. Vith  
 3 DZ mit WC, Du, Sat-TV und Internet.

**Bekannt gute Küche!**



**Museum Primbsch**  
 Bilder des Malers E. O. Primbsch  
 Königsfelder Str. 30 · 53925 Kall  
 Tel.: 0 24 41/63 65 oder 51 62  
 www.museum-primbsch.de

**Öffnungszeiten:** Vorläufig nach telefonischer Absprache!





**Embken.** Biologe René Mause (2.v.li.) erklärt den Teilnehmern die Besonderheiten der Kalkmagerrasen.  
© R. Hiersé

### Orchideenwanderung

**BG Düren-Jülich.** Der Naturschutzwart der Bezirksgruppe Düren-Jülich Reinhold Hiersé hatte eingeladen zu einer Botanischen Exkursion in die Kalkmagerrasen bei Embken. Diese fand statt unter der Leitung von Dipl.-Biologe René Mause von der Biologischen Station Düren, welche das 45 ha große FFH-Gebiet betreut. Treffpunkt war der Alte Bahnhof in Embken. 22 Personen aus der Bezirksgruppe folgten dieser Einladung. Nach kurzer Begrüßung der Teilnehmer durch den Bezirksnaturschutzwart begann Herr Mause mit seiner Führung.

Aufgrund der extremen Wetterlage ohne Niederschlag im April haben die Orchideen in diesem Jahr sehr gelitten. Auf dem Rundweg vom Alten Bahnhof Embken, auf dem Breidel und dem Galgenberg konnten dennoch fünf Orchideenarten festgestellt werden. Daneben erfreuten beispielsweise der Wiesensalbei, der Klappertopf und die Esparsette das Auge der Teilnehmer. Während der Exkursion haben wir alle viel gesehen und gelernt.

Einen herzlichen Dank an die Biologische Station Düren für die gute Zusammenarbeit mit dem Eifelverein und natürlich Herrn Mause für die hervorragende Führung.

Für 2008 ist eine Exkursion durch den Totenbruch geplant.  
*Reinhold Hiersé*

### Urzeitkrebse – Die kleinen Giganten

**Düren.** Ja, es gibt sie im Kreis Düren: Die älteste lebende Tierart der Welt. Vor rund 250 Millionen Jahren haben sie sich entwickelt und bis heute äußerlich nicht verändert. Die Urzeitkrebse! Sie haben viele kommen und einige auch gehen gesehen, die Dinosaurier, die Riesensäugetiere und schließlich uns, den Menschen.

Die Urzeitkrebse gehören zur Klasse der Branchipoda (Kiemenfußkrebse), einer uralten Krebsgruppe. Ihre Ursprünge haben die Tiere vermutlich im Meer und sind wahrscheinlich durch neu auftretende Räuber wie z. B. Fische und den so entstandenen Fraßdruck zum Wechseln in neue

**Düren.** Der Triops, ist zwar nur 5 cm groß, hat dafür aber einen 250 Mio. Jahre alten Stammbaum.  
© Biologische Station im Kreis Düren



Lebensräume gezwungen worden. Heute beschränkt sich ihr Vorkommen auf spezielle Lebensräume wie temporäre Gewässer und Salzseen.

Und da sind wir auch schon bei ihrem Vorkommen im Kreis Düren. Gemeint sind nicht die Aquarien der Kinder, die mit Triopseiern gefüllt sind, welche man im Zoofachgeschäft käuflich erwerben kann. Nein, hier ist die Rede von *Triops cancriformis* was so viel wie „Dreiäugige Krebsform“ bedeutet und auch *Branchipus schaefferi*, die in den Gewässern in der **Drover Heide** leben. Dort in den kleinen Tümpeln, die immer wieder rasch austrocknen, um beim nächsten Regen erneut befüllt zu werden, haben die Urzeitkrebse kaum Feinde und können sich in aller Ruhe vermehren. Interessant ist auch die Fortpflanzung des etwa 5 cm großen Triops. Es treten größtenteils Weibchen auf, die mehr als 90 % der Population ausmachen können. Auch völlig männchenfreie Populationen sind bekannt. Noch ungeklärt ist, ob sich die Tiere durch Selbstbefruchtung oder Parthogenese (Jungferzeugung) fortpflanzen.

Triops sind wahre Überlebenskünstler. So lange Wasser in der Pfütze ist, fühlt der Triops sich wohl. Wenn dieses dann aber im Spätsommer verdunstet, sterben die Tiere, haben aber vorher hunderte von Eiern in den Schlamm gelegt. Dort können diese Jahrzehnte in einem todesähnlichen Zustand überdauern. Regnet es dann erneut, schlüpfen die winzigen Nauplien, häuten sich und werden schnell erwachsen.

*Branchipus schaefferi* ist deutlich kleiner (2 cm) und filigranter als Triops gebaut. Die Tiere sind Rückenschwimmer und orientieren sich anhand der Richtung des Lichteinfalls. *Branchipus* besiedelt dieselben Lebensräume wie *Triops cancriformis*. Daher findet man auch häufiger Vergesellschaftungen der beiden Arten. In Deutschland ist jedoch *Branchipus schaefferi* noch seltener als *Triops cancriformis* und vom Aussterben bedroht.

Besonders häufig sind Urzeitkrebse in Deutschland nicht mehr. Entlang der großen Ströme wie Donau, Elbe und Oder finden sie geeignete Lebensräume, denn nach der Flut erlebt Wasser für einige Zeit in kleinen Senken und Mulden. In Nordrhein-Westfalen ist *Triops cancriformis* bislang nur an zwei Stellen gefunden worden, eine davon ist die Drover Heide. *Branchipus schaefferi* hingegen wurde noch an zwei weiteren Stellen in NRW nachgewiesen, ebenfalls auf Truppenübungsplätzen. Die Versiegelung unserer Land-

schaft und die Bändigung der Flüsse haben die natürlichen Lebensräume jedoch weitgehend zerstört. Ihr Überleben hängt heute nicht zuletzt von Pflegemaßnahmen ab, welche die Biologische Station Düren durchführt. Da Urzeitkrebse nicht die einzigen Bewohner besonderer Flachgewässer sind, profitieren von diesen Maßnahmen auch weitere seltene Arten wie Kreuzkröte oder Laubfrosch.

*Biologische Station im Kreis Düren, Nideggen*

## KULTURPFLEGE

### König wieder komplett

**OG Bad Münstereifel.** Ein weiteres Engagement in kulturhistorischer Hinsicht, nach der Aufstellung des Hochwasserkreuzes bei der Friedhofsbrücke, hat der Eifelverein Bad Münstereifel zu vermelden. Die Bronzefigur des König Zwentibold auf dem Marktbrunnen war vor zehn Jahren Opfer von Vandalen geworden. Sie hatten der Figur einen großen Teil des Zepters, das Kreuz auf dem Reichsapfel und den Gürtel des Schwertgehänges abgebrochen bzw. abgerissen.



**OG Bad Münstereifel.** König Zwentibold nach der Restaurierung. © W. Schmitz

Mit großen Einfühlungsvermögen hat die Firma Kunstschmiede Jonas die fehlenden Teile materialgerecht nach alten Fotos ergänzt und montiert. Somit steht König Zwentibold, der den Markt Münster eifel im Jahr 898 unter seinen persönlichen Schutz stellte und der Siedlung das Zoll- und Münzrecht verlieh, wieder in seinem ursprünglichen Zustand auf dem Marktplatzbrunnen. Die gesamten Kosten der Maßnahme wurden vom Eifelverein getragen.

*Monika Schmitz*

## Auf den Spuren Konstantins

**OG Grevenbroich.** Gut vorbereitet durch die Vorsitzende der Ortsgruppe Grevenbroich startete eine Gruppe von 20 Personen des Eifelvereins Grevenbroich zur Kulturfahrt nach Trier. Im Stadthotel Primavera waren die Teilnehmer bestens untergebracht. Gleich am ersten Tag stand eine Domführung auf dem Programm. Natürlich wurde auch die angrenzende Liebfrauenkirche mit einbezogen. Das enge Nebeneinander der beiden bedeutenden Kirchen erregt immer wieder die Bewunderung der Besucher, da neben dem gewaltigen und fast wie eine trutzige Festung wirkenden Dom die feingliedrige, gotische Liebfrauenkirche

steht. Kaiser Konstantin der Große ließ diese einzigartigen Doppelkirchen im 4. Jahrhundert n. Chr. errichten. Das zentrale Heiligtum des Trierer Domes ist der Hl. Rock Christi, den die Mutter von Kaiser Konstantin nach Trier gebracht haben soll. Ihm ist die Heiligrockkapelle im Dom geweiht.

Das Wahrzeichen von Trier, die Porta Nigra (schwarzes Tor) diente in der spätrömischen Zeit ausschließlich Verteidigungszwecken, später im 17. Jahrhundert wurde es sogar als Kirche benutzt. Die Mitglieder der Ortsgruppe Grevenbroich erlebten eine interessante und zugleich humorvolle, historische Führung. Der Centurio, gespielt von einem guten Schauspieler, brachte den begeisterten Teilnehmern die gesamte Geschichte der Porta Nigra sehr nah. Natürlich durfte die große Stadtführung nicht fehlen. Die Palastaula, von Kaiser Konstantin um 310 n. Chr. errichtet, das angrenzende kurfürstliche Palais mit dem wunderschönen Palastgarten und nicht zuletzt die Kaiserthermen, die römischen Badeanlage.

Der krönende Abschluss war die Besichtigung der Bischöflichen Weingüter. Zu einer feudalen Menüfolge wurden jeweils die passenden Weine gereicht.

*Elsbeth Thoß*



**OG Grevenbroich.** Immer eine schöne Kulisse für Fotos: das Kurfürstliche Palais in Trier

© OG Grevenbroich



### Zu spät, jedoch nicht umsonst

**OG Reifferscheid.** Der Hilferuf der „Hilfsgruppe Eifel“, Geld und Blut zur Durchführung einer Blut-Typisierung für die noch nicht ein Jahr alte und an Leukämie erkrankte Maike aus dem Stadtgebiet Mechernich zu spenden, verhallte nicht ungehört in unserer Ortsgruppe. Bei der Jahresabschlussveranstaltung Ende Dezember 2006 stellten die teilnehmenden Mitglieder 250 Euro zur Durchführung der sehr kostenaufwändigen Blut-Bestimmung als Hilfe für Maike zur Verfügung: Zu spät, wie sich bald herausstellte: Maike verstarb an dieser schweren und heimtückischen Krankheit, noch ehe die große angelegte Hilfsaktion ihr zu Gute kommen konnte.

Anfang März 2007 überreichten unsere Vorstandsmitglieder Erika Wilhelm und Franz Schmitz dennoch den Betrag bei einem Pressetermin der Hilfsgruppe Eifel. Keineswegs zu spät, denn auch der kleinste Betrag ermöglicht es der ungemein rührigen und anerkannten Hilfsgruppe, die hohen Kosten einer Bluttypisierung – jede einzelne Blutbestimmung kostet rund 50 Euro – zu schultern, wenn auch nachträglich. Zudem: Es ist, das lehrt die Vergangenheit, eine traurige Gewissheit, dass der nächste Hilferuf an die Eifeler Hilfsgruppe, die bundesweit immer wieder für positive Schlagzeilen sorgt, wohl nicht lange auf sich warten lassen wird.

*Michael Hamacher*

### Tolle Stimmung

**OG Ulmen.** Zum ersten Mal im vereinseigenen Haus konnte der Eifelverein Ulmen zahlreiche Gruppen von Vätern, aber auch Mütter und Kinder im Eifel-Maar-Park in Ulmen zu einer großen Vätertagsparty willkommen heißen.

Trotz miserablen Wetter und anfänglichem Dauerregen hatten sich die Männer nicht gescheut, zum Teil viele Kilometer weit zu wandern, um bei den Ulmener Eifelvereinsfreunden zu Gast zu sein und sich nach Kräften verwöhnen zu lassen.

So wurden neben viel gegrillten Köstlichkeiten natürlich auch diverse Getränke bereitgehalten, um den Hunger und den Durst der Väter zu stillen.

Eine besondere Attraktion boten die aufgestellten Nagelklötze, die reichlich genutzt wurden und an denen manche Runde Bier oder Schnaps „ausgenagelt“ wurde.

Alleinunterhalterin „Elvira“ aus Polch tat ihr übriges dazu und lockte mit ihrer Musik doch das eine oder andere Pärchen zum Tanz. Auch zahlreiche Familien kamen mit „Kind und Kegel“ nach Ulmen – schließlich war der Eintritt erneut kostenlos.

*Wilfried Puth*



**OG Ulmen.** Die Nagelklötze waren Garant für gute Stimmung bei den Vätern.  
© W. Puth

## Strahlende Gesichter

**Blankenheim.** Auf so viel positive Resonanz hatte man nicht zu hoffen gewagt: Das Vorbereitungsteam um Hans Schüller (Geschichts- und Altertumsverein Mayen) zur Gründung des neuen Vereins „Eifelmuseen e.V.“ am 21. Mai im Sitzungssaal der Gemeinde Blankenheim zeigte sich äußerst erfreut über den großen Zuspruch. Nicht nur die Vielzahl der Anwesenden bei der 55. Sitzung des Arbeitskreises Eifeler Museen (AEM) sorgte für beste Laune. *„Die Tatsache, dass diesmal auch ganz neue Gesichter unter den Museumsvertretern waren, zeigt uns, dass wir die letzten zwei Jahre in die richtige Richtung gearbeitet und auch den Nerv der kleinen und mittleren Häuser getroffen haben. Wir sind auf dem richtigen Weg!“* lautete das Resümee von Ralph Mennicken, Töpfermuseum Raeren aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Mennicken gehört zum „harten Kern“ einer Arbeitsgruppe, die sich seit 2005 im Rahmen von Workshops kreativ Gedanken um die Zukunft der Museumslandschaft Eifel gemacht hat.

Der AEM sieht auf eine mehr als 25-jährige, erfolgreiche Geschichte zurück. 1981 vom damaligen Leiter des Eifelmuseums in Blankenheim Klaus Ring aus der Taufe gehoben, diente dieser lose Zusammenschluss von rund 200 musealen Einrichtungen in der Region nicht nur zum Gedankenaustausch. Auch zahlreiche gemeinsam organisierte Wanderausstellungen und Publikationen entstanden, wie zuletzt die viel beachteten „Essenszeiten“. Um in Zukunft in den Genuss von Fördermitteln zu gelangen, war es nun unabdingbar, dem AEM eine Rechtsform zu geben. Nach einem Rückblick auf die langjährige Tätigkeit, den Erläuterungen der Ergebnisse des Projektes „Zukunftsperspektiven und Leitbildentwicklung der Museen in der Eifel“ (2005/06) und der Vorstellung des neuen Projektes „Zukunft der Museen in der Eifel“ (2007/09) waren die Erläuterung der Satzung des neuen Vereins sowie die Vereinsgründung nur mehr Formsache.

Nun geht es an die Umsetzung der ehrgeizigen Ziele. Dafür ist nicht nur die aktive inhaltliche Mitarbeit aus den Reihen der Eifeler Museen gefragt. Es wird auch darum gehen, neben Geldmitteln



**Blankenheim.** Der neue Verein „Eifelmuseum e.V.“ ist gegründet. Das Vorbereitungsteam rund um Hans Schüller (2. Reihe Mitte) schaut optimistisch in die Zukunft. © S. Philipp

aus der regionalen Kulturpolitik NRW weitere finanzielle Förderung für die anstehenden Projekte zu erhalten. Und natürlich freut man sich über weitere Vereinsmitglieder.

Bis heute gehen bei dem frisch gekürten Vorsitzenden Karl Reger Besucherbergwerk „Grube Wohlfahrt“, Hellenthal, täglich weitere Beitrittserklärungen zu Eifel Museen e.V. ein. Aber nicht nur Museen von der Mosel bis in den Aachener Raum, von Ostbelgien bis an den Rhein befinden sich unter den neuen Mitgliedern. Auch der **Eifelverein e.V.**, die Eifeltourismus GmbH, die Gemeinde Nettersheim oder die Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang GmbH sind mit von der Partie.

*„Unsere Sorge, durch die vielschichtigen Zukunftspläne den Kontakt zur Basis vor allem zu den kleineren Häusern zu verlieren, hat sich offensichtlich als unbegründet erwiesen. Darüber sind wir natürlich sehr froh.“*, so Karl Reger. Schließlich gehe es dem Verein gerade um die Erhaltung und Pflege der Vielfalt der Eifeler Museumslandschaft: *„Wir wollen die Vernetzung und Vermarktung aller musealer Einrichtungen in der Eifel, ungeachtet der jeweiligen Größe, der Trägerschaft oder der inhaltlichen Ausrichtung. Jedes Haus trägt auf seine Weise zur Erhaltung der Kultur-, Kunst- und Naturgeschichte der Eifel bei. Mitglieder können aber*

*auch Einzelpersonen werden, denen die Museums-Landschaft Eifel ein Anliegen ist.“*

Sabine Philipp

## Von A(ikapa) bis Z(iege)

**Lünebach.** Ein Unternehmer wird 80, ja und? Doch Hans Wallpott verkörpert mit seinem persönlichen Lebenswerk weit mehr als nur Unternehmerqualitäten. Er hat vor 35 Jahren eine Einrichtung geschaffen, die weit über die Region und Deutschland hinaus zu einem festen Begriff wurde: den Eifelzoo. Mit dieser Privatinitiative schuf der Kölner Kaufmann in der damals noch strukturschwachen Westeifel eine touristische Hochburg.

Wenn Hans Wallpott heute zurückblickt, kann er dies mit Stolz tun. *„Unser Eifelzoo ist ganz und gar eine Privatinitiative“*, erzählt der Zoobegrunder, der sich mit 80 Jahren in seiner geliebten Eisenbahn-Lok zum Gespräch niederlässt. Es war und ist die Liebe zum Tier und zur Natur, die den damals 45jährigen Kölner Unternehmer antrieb, den „Tierpark Neubierbachtal“ zu begründen. Die später in „Eifelzoo“ umgetaufte Anlage fehlt heute in keinem Tourismusbüro oder Eifelprospekt. *„Das ist mir alles an Herz gewachsen, zigtausende von Ar-*



**Lünebach.** Mit der nostalgischen Bahn lässt sich der Eifelzoo bequem erkunden.





**Lünebach.** Genauso sehenswert wie die 400 Tiere ist das liebevoll nachgebaute Eifeler Miniaturdorf.

© Fotos: J. Schröder

beitsstunden haben sich gelohnt“, sagt der nimmermüde Zoo-Chef. Herrichten der Gehege, Aufzucht der Tiere, die gesamte Anpflanzung, der mühselige Wegebau im einst morastigen Gelände, die zahllosen Gebäude, Ställe, Käfige, die Anlage der Zoo-Eisenbahn und das Miniaturdorf – Hans Wallpott, seine Ehefrau Annemie sowie die Mitarbeiter haben eine immense Aufbauarbeit verrichtet, die naturgemäß viel Unterhaltungsaufwand erfordert. Beispielhaft erzählt Wallpott, wie „eine Affeninsel hermusste, eine Biberanlage und eine Landschaft für Waschbären gebaut wurde“. Immer wieder setzte er tatkräftig neue Ideen in die Tat um: ein stolzes Bahnhofsgebäude, das mit den diversen Maschinen und Geräten die technische Geschichte widerspiegelt, das herrliche Minidorf, das Eifeler Kulturgeschichte repräsentiert, oder die hübsche Landschaftsgestaltung. Allerdings: „Wir wollten nie ein Rummelplatz für Massentouristen sein“, kommentiert Wallpott.

Die Liebe zum Detail ist es, die den Perfektionisten Wallpott auszeichnet. Ob es die Blumenbeete

sind, die kleinen Dekorationen am Wegesrand, die liebevoll gefertigten Häuschen im Park oder die niedlichen Accessoires an Mauern, in Nischen oder am Rasthaus – was Hans Wallpott „ausbrütet“, setzt er mit Sachverstand und Geduld in die Tat um. Ex-Regierungs-Vizepräsident Hermann Becker, Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma und Landrat Roger Graef würdigten Hans Wallpott einst mit recht als „außergewöhnlichen Idealisten“.

Bereits in jungen Jahren begann „Wallpotts Tierleben“ im heimischen Köln. „Damals hatte ich verschiedene Tiere in der Wohnung, unter anderem einen Steinadler, Echsen und Schildkröten“. Hier wuchs schon früh heran, was sich später in der Eifel fortsetzte: „Die Liebe zum Tier wurde mir in die Wiege gelegt und ließ mich nicht mehr los“, sagt der rüstige Jubilar im Rückblick.

„Der Zoo kann einen Mann verzehren, aber nicht ernähren“, erzählt Wallpott, der weiß, dass er seiner Ehefrau Annemie viel verdankt. „Dass ich hier nach Herzenslust wirken kann, verdanke ich der Familie und den verstorbenen Eltern. Ohne ihre

### **Wandern Sie im Dreiländereck Belgien, Holland, Deutschland, Nähe Aachen.**

Ferienwohnung in Belgien, 8 km von Aachen, am Waldrand gelegen. Besuchen Sie Aachen, Maastricht und Lüttich, und besuchen Sie den Kalvarienberg in Moresnet-Chapelle, direkt vor der Haustür.

#### **MAISON AU CALVAIRE-FERIENWOHNUNGEN**

B-4850 Moresnet-Chapelle · Rue d'Aix 34 · www.Au-Calvaire.be  
Tel.: 0032 8778 55 75 · 0049 17 02 85 98 15 · Fax: 0032 87 78 55 75

09027

### **Charly's Hütte**

Ihr Wander- und Radlerziel an der Oberahr



**Urige Eifel Kneipe**

Strombergweg 2  
53945 Blankenheim/Waldorf  
Tel./Fax: 0 24 49/74 06  
Mobil: 01 71/424 15 41

www.charlys-huette.de  
E-Mail: info@charlys-huette.de

Öffnungszeiten:  
Mittwoch und Freitag ab 17.00 Uhr  
Sonntags durchgehend  
von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr  
oder nach Vereinbarung

02046

*Leistung und die Existenzgrundlage in Köln hätte ich dies nie schaffen können“, äußert der Zoo-Chef. Viele Freunde, Gönner und Geschäftspartner halfen mit, das touristische Großwerk im Bierbachtal zu fördern.*

Einen Geburtstagswunsch äußerte Hans Wallpott zum 20-jährigen Bestehen des Eifelzoos 1992: „Dass aus unserem Eifelzoo Ihr Eifelzoo wird“. Dieser Wunsch hat sich längst erfüllt. Besucher aus allen Teilen Deutschlands und des benachbarten Auslands sind längst Dauergäste. „Ich komme jährlich einmal hierher, das ist ein Muss mit den Kindern“, sagt Johannes Emrich aus Dortmund. „Ich kann dem Besitz er nur gratulieren zu dieser wunderschönen und sauberen Anlage“ lobt Heinz Emig aus Düsseldorf den „Meister“ und die gesamte Zooanlage. Vor allem auch die artgerechte Tierhaltung und liebevolle Pflege des „tierischen Zoopersonals“ verlangt Respekt ab.

Hans Wallpott ist am 8. Juni 80 Jahre alt geworden. Viele sind ihm zu Dank verpflichtet. „Jefiert wird in Kölle, aber net so jrooß“, sagt der Urkölnler. Noch ein Leitspruch parat? „Jou, et kütt wie et kütt“. Kleine Wehwechen plagten ihn schon, doch das kann den Zoochef nicht daran hindern, weiter zu planen und zu werkeln. Wie säht dä Kölner? „Et iss immer widder juut jejangen un haalen bliewe mer net“.

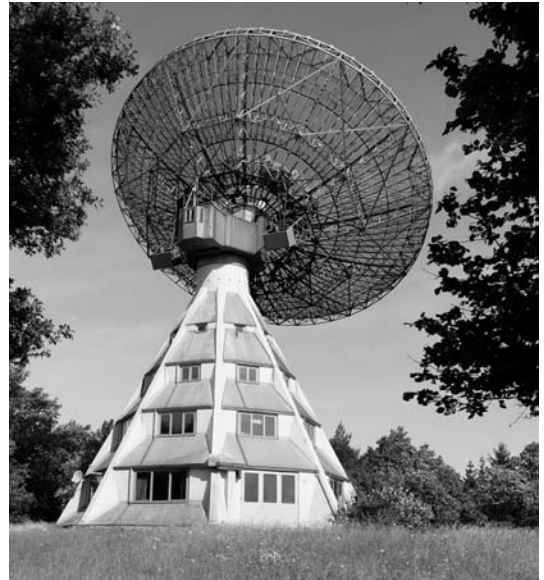
### Hintergrund

Der Eifelzoo wurde 1972 für die Öffentlichkeit freigegeben. Zuvor betrieb Hans Wallpott als Hobbyjäger im Bierbachtal eine Fellenzucht. Das 300.000 Quadratmeter große Areal liegt auf den Gemarkungen Pronsfeld und Lünebach. Besonderheiten des Zoos sind die 1.200 und 400 Tiere, darunter viele Exoten, Europas größte Schnee-Eulen-Anlage sowie botanische Solitäre. Waldsee, Wildgehege, Streichelzoo, Zoo-Express, Miniatur-Eifeldorf, Kinderspielplatz, Rasthaus und kostenlose Parkplätze gehören zum Zoo-Angebot.

Joachim Schröder, Pronsfeld

### Zuschuss für den Astropeiler

**Bad Münstereifel.** Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wird für Instandsetzungsarbeiten am Radioteleskop in Bad Münstereifel einen Zuschuss in Höhe von 200.000 Euro geben. Eine entsprechende Zusage überreichten jetzt Ingeborg Wimheuer und Reinold M. Fries als Ortskuratoren der Denkmalstiftung an den Vizepräsidenten



**Bad Münstereifel.** Auf dem Stockert in Bad Münstereifel steht das Technikdenkmal „Astropeiler“.

© Werner Stapelfeldt

der NRW-Stiftung, Prof. Dr. Wolfgang Schumacher. Auf Anregung des Fördervereins Astropeiler e.V. hatte die NRW-Stiftung das Radioteleskop auf dem Stockert im Herbst 2005 erworben, um es als technisches Denkmal zu erhalten und öffentlich zugänglich zu machen.

Das 1956 erbaute Pionierteleskop mit seiner weit sichtbaren, 25 Meter messenden Schüssel galt einst als Vorzeigeobjekt im Wirtschaftswunder Deutschland. Als eines der modernsten Radioteleskope lenkte es über viele Jahre das Interesse von Astrophysikern aus aller Welt auf den Höhenrücken nach Bad Münstereifel. Neben Radioastronomen nutzte zeitweise auch die Bundeswehr das Radioteleskop. Nachdem Mitte der 1980er Jahre der Betrieb endgültig eingestellt wurde, diente der Astropeiler noch für ein paar Jahre als Ausbildungsstätte.

Nach dem Kauf hatte die NRW-Stiftung kürzlich 300.000 Euro für einen Teil der Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung gestellt. Mit dem Zuschuss der Deutschen Stiftung Denkmalschutz kann nun kurzfristig mit den notwendigen Korrosionsschutzarbeiten am Radarschirm begonnen werden, auch die Bezirksregierung in Köln hat dafür Mittel bewilligt. Mit vereinten Kräften gelinge es, den Astropeiler als ein über die Grenzen der Eifel hinaus bekanntes und in der Forschungsgeschichte der

Radioastronomie wichtiges Denkmal zu erhalten, betonten Bad Münstereifel's Bürgermeister Alexander Büttner und Helm ut Tholen vom Vorstand des Fördervereins, die gemeinsam mit den beiden Stiftungen die Bedeutung des Radioteleskops erläuterten. In dem technischen Denkmal soll eine Ausstellung zur Geschichte der Radioastronomie in Deutschland eingerichtet werden, das Gebäude soll zudem für wissenschaftliche, pädagogische und künstlerische Veranstaltungen genutzt werden.

*Winfried Raffel, Nordrhein-Westfalen-Stiftung*

## TERMINE

### EVEA-Kongress am 6./7. Okt. 2007

**Neuerburg.** Unter dem Motto: „Wandern ohne Grenzen“ findet am am 6./7. Okt. 2007 in Neuerburg der 54. Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) statt, zu der alle Freunde von Eifel und Ardennen herzlich eingeladen sind.

Tagungsort: euvea Freizeit & Tagungshotel, Bitburger Straße 21, 54673 Neuerburg

### Programm

#### Samstag, 6.10.2007

10.00 – 11.00 Uhr

Einführung in die Thematik „Grenzenloses Wandern“; *Referent: Frau Hiemer, Vizepräsidentin des Deutschen Wanderverbandes*

11.15 – 12.45 Uhr

Themengeführte Wanderungen mit der OG Neuerburg

13.00 – 14.00 Uhr

Mittagessen

14.15 – 16.45 Uhr

- Workshop „Schulwandern in Eifel und Ardennen als Gesundheitsprävention“; *Referent: noch offen*
- Workshop „Barrierefreies Natur- und Kulturerlebnis in Eifel und Ardennen“; *Referent: Herr Lembach, GF Naturpark Nordeifel*
- Workshop „Premiumwanderwege in Eifel und Ardennen“; *Referenten: Herr Reh, Eifel Tourismus GmbH, und Herr Sterr, Rheinsteigbüro*

17.00 – 17.30 Uhr

Plenarsitzung (Fazit der Expertengespräche)

ab 20.00 Uhr

Themenabend „Neuerburger Land“

### Sonntag, 7.10.2007

09.00 – 10.00 Uhr Sitzung Verwaltungsrat

10.30 – 11.20 Uhr Sitzung der Kommissionen

11.30 – 13.00 Uhr Vollversammlung

ab 13.15 Uhr Mittagessen, anschl. Abreise

### 30-Jahrfeier des Europadenkmals

**Ouren.** Am Dreiländereck Belgien, Deutschland und Luxemburg in Lieler-Ouren findet am **20./21. Okt. 2007** die 30-Jahrfeier des Europadenkmals statt. Dort, wo sich die Grenzen Belgiens, Luxemburgs und Deutschlands treffen, wurde am 22. Oktober 1977 ein Denkmal eingeweiht, das einfach, schlicht und doch symbolträchtig an die Unterzeichnung der römischen Verträge im März 1957 und die Begründer der Europäischen Gemeinschaft erinnert.

Die fünf Findlinge, welche die „Väter Europas“ Paul Henri Spaak (Belgien), Robert Schuman (Frankreich), Joseph Bech (Luxemburg) und Konrad Adenauer (Deutschland) symbolisieren, werden von einem mächtigen Steinquader überragt, auf dem eine Tafel mit den Namen der Unterzeichner der römischen Verträge angebracht ist.

Am 20. Okt. 2007 sollen u.a. aus den drei Ländern **Sternwanderungen** mit dem Ziel „Lieler-Ouren“ stattfinden. Einzelheiten werden über die OG-Vorsitzenden noch bekannt gegeben.



*Lieler-Ouren. Das Europadenkmal*



## Bezirkswandertag

**OG Niederrhein.** Der rührige Vorsitzende der **OG Mönchengladbach**, Alfons Mertzbach, hatte die sieben Ortsgruppen der Bezirksgruppe Niederrhein mit ihren Vorsitzenden zur Tagung eingeladen.

Er hatte sich ein sehr schönes Programm ausgedacht und der Versammlung am Wahrzeichen der Stadt, dem Wasserturm, vorangestellt: Besuch des Rathauses im alten Kloster. Bürgermeister Klaus Schäfer und Bezirksvorsteherin in Hardt, Manuela Luhn, empfingen die Gäste im Ratskeller mit einem Gläschen Weißwein. Karlheinz Steinbeck, der Bezirksvorsitzende, bedankte sich für den überaus freundlichen Empfang mit einem Bildband über das Mittelgebirge, nach dem der Verein benannt ist.

Anschließend ließen die Tagungsteilnehmer aus den Ortsgruppen Düsseldorf, Grevenbroich, Mönchengladbach, Neuss, Ratingen und Viersen vom Bürgermeister das Rathaus zeigen. Sie lernten später bei einem Altstadt Rundgang das Münster, Abteigarten, den Alten Markt und die Stadtmauer näher kennen.

Das Hauptthema der Versammlung: Wie kann man am besten Mitglieder werben. Der nächste Termin für die diesjährige Bezirkswanderung in Düsseldorf ist der 16. September. Die Bezirkstagung im April 2008 organisiert die Ortsgruppe Ratingen.

*Sigrid Steinbeck*

## NEUES AUF DEM BÜCHERMARKT

### Gedenken und Mahnen

Mahnmale in Form von Gedenkstätten, Kreuzen, Erinnerungstafeln und sogar Arbeiten einiger Künstler, die man am Wegesrand findet, erinnern uns an die Vergänglichkeit des Lebens.

Von September 1944 bis Februar 1945 tobte in der Gemeinde Hürtgenwald eine der schrecklichsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges zwischen deutschen und amerikanischen Soldaten. Viele persönliche Schicksale während und auch nach dem Kriege waren zu beklagen. Und so entstanden in den Jahren des Wiederaufbaues neben den zwei großen Soldatenfriedhöfen in Vossenack und in Hürtgen auch viele Mahnmale, die die Sinnlosigkeit eines Krieges verdeutlichen und uns zum Frieden mahnen wollen.

Heute, nach über 60 Jahren, ist der Hürtgenwald wieder eine intakte Landschaft mit gepflegten Dörfern. Die Wunden sind zwar vernarbt, aber nicht vergessen.

Aus diesem Grunde war es für Robert Hellwig aus Hürtgenwald-Kleinhau ein Herzenswunsch, die Vielfalt der Mahnmale aus ihrer Anonymität heraus zu holen. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Geschichtsvereins Hürtgenwald hat er 38 dieser Gedenkstätten und Mahnmale in einem bemerkenswerten Buch zusammengefasst, diese farblich abgebildet, die angebrachten Texte deutlich gemacht und die Hintergründe und die Anlässe der Entstehung beschrieben. Die lesenswerte Arbeit von 58 Seiten kann man zum Preis von 8,- € (plus 1,50 € Versandkosten) beim Autor selbst und bei der Gemeindeverwaltung Hürtgenwald beziehen.

Bezug: Robert Hellwig, In der Kaule 1, 52393 Hürtgenwald, Tel. + Fax: 02429/3684, E-Mail: bert.hellwig@gmx.de

Gemeindeverwaltung Hürtgenwald, Tel.: 02429/30958, Fax: 02429/30970, E-Mail: jriester@huertgenwald.de

*Bruno Linzenich*

**Die Sept./Okt.-Ausgabe (Heft 5/2007)  
erscheint Ende September 2007**

**Redaktions- und Anzeigenschluss:  
1. August 2007**

## Zeitschrift DIE EIFEL ISSN 0176-8255

Herausgeber und Verlag: Eifelverein, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/ 1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Anzeigenverwaltung: Medien Marketing Meckenheim (MMM), Sigrid Busse, Eichelkampstraße 2, 53340 Meckenheim, Tel. 0 22 25/88 93-9 91, Fax 0 22 25/88 93-9 90, E-Mail: info@medien-marketing.com

Unverbindlich eingereichte Manuskripte und Fotos können aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden.

*Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.*